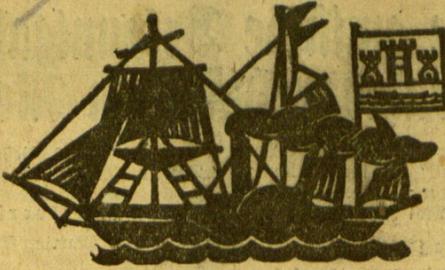


Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 1.50 Mark, mit Zustellung 5.00 Mark...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spaltenzeile im Memelgebiet und in...
Blauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rente, in Memelgebiet und...

Memeler Dampfboot
MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 91 Memel, Dienstag, den 20. April 1926 78. Jahrgang

Deutsche Probleme

(Von unserm Berliner Korrespondenten)
Berlin, Mitte April.
In der deutschen Innenpolitik ist es nach den Osterfeiertagen noch verhältnismäßig ruhig geblieben...

Kjellstrup und die Hafendirektion

Kjellstrup auf Wunsch nur provisorisch ernannt - Er betrachtet die Hafendirektion als nicht endgültig gebildet

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Da ich höre, daß es Leute gibt, die den Ratsh und Ratsh, der von gewissen Zeitungen in der letzten Zeit über mich und meine Tätigkeit herumgetragen worden ist, teilweise ernst genommen haben...

ziemlich früh zu fragen, wann eine Bestätigung der Ernennung des jetzigen Mitglieds oder eine Ernennung eines neuen Mitglieds vom Memelgebiet zu erwarten sei, oder endlich, ob das Direktorium sich mit der Sache überhaupt nicht befassen werde...

England zum deutsch-russischen Vertrag

* London, 19. April. (Zuspruch.) „Times“ berichtet zu den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen u. a.: Chamberlain habe in Berlin wissen lassen, daß die Ansicht des Foreign Office über den geplanten deutsch-russischen Vertrag nicht ungünstig sei...

Neue Putschgerüchte in Bayern

* München, 19. April. (Zuspruch.) Die „Münchener Post“ meldet heute an leitender Stelle, daß von „hängern“ der völkischen Diktatur und überhöhten Monarchisten für Mai ein Putsch geplant sei...

Amerika fürchtet für seine Abrüstungskonferenzpläne

* London, 19. April. (Zuspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: In der letzten Woche hätten einige Regierungen, die wegen der Abfrage Russlands für Aufschub der Abrüstungskonferenz sind, einen Ausweg erdacht, wonach die Kommission am 18. Mai zusammentreten, aber nach einem Meinungsaustrausch beschließen sollte, die Ausarbeitung eines detaillierten Programms an den ständigen beratenden Rüstungsaussschuß des Völkerbundes zu verweisen...

Chinesischer Feldzug gegen die Kommunisten

* Moskau, 19. April. (Priv.-Tel.) Während die Militärverwaltung Tschangholins in den untersten Provinzen fortfährt, chinesische Kommunisten zu verhaften und auszuweisen, legen auch die Zeitungen den Feldzug gegen die Linksrädler fort. So wird mit zunehmender Entschiedenheit die Abberufung des Ratesgelanden in China gefordert...

und Gefinnungsgenossen, die aus Erwägungen innerpolitischer Art für den bisherigen Kurs der überwiegenden Staatswirtschaft eintreten möchten. Dessenungeachtet wird hier von der bevorstehenden Einführung einer neuen ökonomischen Politik gesprochen.

Ein Sowjetjournalist nimmt an der Fahrt der „Norge“ teil

* Petersburg, 19. April. (Priv.-Tel.) Der italienische Oberst Nobile, der Führer des Luftschiffes „Norge“, hat den Bitten der Rätepolitik nachgegeben und nimmt einen Sowjetjournalisten nach Spitzbergen mit. Inzwischen ist Gaischina zum Aufbruchsort ungeachtet der Petersburgern geworden, die das Luftschiff besichtigen wollen. Es haben sich schon mehr als 100 000 Besucher ansammeln lassen. Die 150 köpfige Delegation, bestehend aus Vertretern der Staats- und Stadtverwaltung, Militärs und Wissenschaftlern, ist nach dem feierlichen Empfang am und sen und seiner Reisegefährten in Gaischina (Troz) Freitag zusammen mit den Gästen nach Petersburg gefahren. Hier fand in Gegenwart von 5-600 Personen ein nochmaliger feierlicher Empfang in der Akademie der Wissenschaften statt, woran sich im Akademischen Theater eine Festvorstellung schloß. Noch ist ein Bankett zu Ehren der Gäste zu erwarten.

Umschwung in der antikapitalistischen Sowjetpolitik

* Moskau, 19. April. (Priv.-Tel.) Immer mehr bricht sich hier die Erkenntnis Bahn, daß dem privaten Kapital weitergehende Zugeständnisse eingeräumt werden müssen, um der zunehmenden Wirtschaftsschwierigkeiten Herr zu werden. Dagegen sind noch nach wie vor Stalin

dokumentiert wurde. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die Vorgänge weitere Kreise ziehen werden, wenn sie auch für die sozialdemokratische Partei naturgemäß außerordentlich unerfreulich sind.

In der äußeren Politik Deutschlands stand und steht noch das Verhältnis zu Rußland im Vordergrund. Durch die Meldung der „Times“ über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages wurde die Aufmerksamkeit auf die seit längerer Zeit schwebenden deutsch-russischen Verhandlungen hingelenkt. Inzwischen hat sich die so wohl in Frankreich wie in England zunächst zutage getretene Aufregung über diese Verhandlungen wieder gelegt, zumal sowohl Paris wie London befunden mußten, daß Deutschland sie loyal über diese Verhandlungen unterrichtet habe. Schon daraus ergibt sich, daß es sich bei den deutsch-russischen Verhandlungen nicht um eine Abkehr von der Locarno- oder Völkerbundspolitik handeln kann und man hat denn auch an den in Frage kommenden deutschen Stellen mit allem Nachdruck betont, daß diese Verhandlungen mit Rußland nur ein weiterer Ausdruck der allgemeinen Friedenspolitik sind, wie sie Locarno nach dem Westen hin darstellt. Dabei scheint es nicht unnötig zu betonen, daß diese Verhandlungen noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Man geht kaum in der Annahme fehl, daß der kritische Punkt die Neutralitätsklausel ist. Aus Mosauer

Nachrichten kann man schließen, daß die Russen einen Vertrag wünschten, der etwa dem russisch-türkischen Freundschaftsvertrag entspricht. Nun schränken aber die Völkerbundssatzungen - und bis zu einem gewissen Grade gilt ja doch heute schon auch Deutschland ohne Mitglied des Bundes zu sein als Völkerbundsmacht - das Neutralitätsrecht ein, denn an die Stelle des unbedingten Neutralitätsrechtes tritt die Verpflichtung, unter Umständen an einer Zwangsaktion des Bundes teilzunehmen, wobei sich diese Zwangsaktion nur gegen einen Angreifer richten kann. Die Völkerbundsmitglieder können sich daher in Verträgen immer nur zu einer beschränkten Neutralität verpflichten, d. h. sie können sich verpflichten, sich einem aggressiven Vorgehen anderer Mächte gegen den Vertragsgegner fernzuhalten, doch verlangt diese beschränkte Neutralitätsklausel nicht ein Beiseitertreten, wenn der Vertragsgegner selbst der Angreifer ist. Deutschland hat nun die Westmächte dahin informiert, daß der geplante deutsch-russische Vertrag lediglich diese beschränkte Neutralitätsklausel enthalten werde, sich also nicht in Widerspruch zu den Völkerbundssatzungen setze. Gleichzeitig hat die Reichsregierung auch durch ihre zustimmende Note zur Einladung zur Teilnahme an der Genfer Studienkommission erneut bekundet, daß die deutsche Politik auch weiterhin auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gerichtet ist, und daß die Kommissar nicht Genf oder Moskau, sondern Genf und Moskau lautet. W. A.

Vorbereitungen mit den Rifdelegierten

* Paris, 19. April. (Zuspruch.) Die „Gavas“ aus Ubidia berichtet, sind französische und spanische Delegierte aus dem Feldlager Verteaux, wo gestern die ersten Besprechungen mit den Rifdelegierten stattgefunden haben, nach Ubidia zurückgekehrt. Die Rifdelegierten hätten verlangt, mit dem Rifgebiet rasch in Verbindung treten zu können. Sie hätten sich im Flugzeug dorthin begeben und würden zurück erwartet, um die vorbereitenden Besprechungen fortzusetzen. „Petit Parisien“ berichtet: Die erste Besprechung der französischen und der spanischen Delegierten mit den Rifdelegierten hat gezeigt, daß das Programm der Abgeordneten Abd el Krim sehr weit von den Waffenstillstands- und Friedensbedingungen der französischen und der spanischen Regierung abweicht. Schwierigkeiten wird vor allem die Frage der Entfernung Abd el Krim machen, sowie der Vorverlegung der französischen Linien um 7 Kilometer, die vom französischen Kommando zum Schutz der französischen Truppen vor jeder Ueberraschung als unerlässlich bezeichnet wird.

Zur Bildung der Kirchenprovinz Litauen

veröffentlicht das Außenministerium in litauischen Rechtsblättern folgende Mitteilung:

In der Presse, in der Öffentlichkeit und sogar in verschiedenen politischen Gruppen werden Gerüchte verbreitet, wonach die Bildung der Kirchenprovinz Litauen ein Abweichen der litauischen Regierung von der bisherigen politischen Linie und einen Verzicht auf Wilna und Sejny bedeute. Um diese unwahren und haarspalterischen Gerüchte zu zerstreuen, erklärt das Außenministerium folgendes: 1. Die Bildung der Kirchenprovinz Litauen hat mit dem litauisch-polnischen Grenzstreit wegen des Wilnaer- und Sejny-Gebiets nichts zu tun, deshalb kann sie auch nicht einen Verzicht auf Wilna und Sejny bedeuten. 2. Die litauische Regierung hält nach wie vor fest an dem feierlichen Protest gegen den Beschluß der Völkervereinigung vom 5. März 1923 in bezug auf die polnische Grenzfrage, die sie nicht anerkennt und behält sich sämtliche Rechte auf ihre alte Hauptstadt Wilna und die Gebiete von Wilna und des Sejny vor. 3. Die litauische Regierung wird auch weiterhin nichts unterlassen, damit das Wilnaer- und das Sejny-Gebiet aus den Händen der polnischen Okkupation befreit werden.

In den „Dietuvos Žinios“ vom 18. April wird ein Protest einer Volksversammlung, die am 16. April in Kovno wegen der Bildung einer Kirchenprovinz tagte, veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: Es wird auf das schärfste gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte der litauischen Nation sowohl von Seiten des Vatikans als auch von Seiten derjenigen unverantwortlichen Personen, die mit dem Vatikane wegen der Bildung der neuen Bistümer geheime Verhandlungen geführt haben, protestiert. Ferner wird dagegen protestiert, daß man die Kirchenverwaltung zur Wahlagitatorien benutzt. Es wird verlangt, daß die litauische Regierung dem in Litauen polnische Politik treibenden Vatikane nicht gestatte, sich in der litauischen Republik niederzulassen, und daß bei der Organisierung der Verwaltung der litauischen Kirchenprovinz auf die Rechte der litauischen Nation, in den Provinzen Wilna und Sejny Bistümer zu besitzen, Rücksicht genommen wird.

„Rytas“ bringt einen Leitartikel von A. Rudys, in dem wir folgende neue Auffassung der Gründung der Kirchenprovinz in Litauen finden. Der Verfasser schreibt u. a.: „Die Vorwürfe, die die „Dietuvos Žinios“ und der „Dietuvos“ der Regierung machen, haben keinen Grund, denn erstens wird die neu gegründete Provinz nicht den Namen des litauischen, sondern des Rommer Erzbistums führen; zweitens ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß künftig unter veränderten politischen Bedingungen noch eine zweite Metropole, die Wilnaer, drittens und drittens werden die Gebiete Trafai-Kaischodorts und Memel durch die kirchliche Reorganisation von den fremdständigen Bischöfen unabhängig gemacht.“

Attentat auf den Seimabgeordneten St. Tijunatis

Wie der Rommer „Rytas“ meldet, wurde in der Nacht zum 13. April ein Attentat auf den Seimabgeordneten St. Tijunatis verübt. Es wurden zwei Schüsse aus einem Revolver in das Schlafzimmer des Tijunatis abgegeben, die in die Tür neben dem Bett des Abgeordneten einschlugen. Tijunatis war in der Nacht des Attentats nicht zu Hause. Nach dem Blatt vermutet man, daß das Attentat von Seiten der Opposition veranlaßt worden ist.

Aus der Wahlbewegung Litauens

Das Sekretariat der Arbeitsföderation für das Memelgebiet gibt bekannt, daß sie für die Wahlen zum litauischen Seim keine Liste aufstellt.

Die lettlandischen Linien

Riga, 17. April. Der Sturmhauf der Sozialdemokraten gegen die Ulmanis-Regierung dauert auch nach der Schlapp, die sie sich jüngst im Parlament geholt haben, mit unverminderter Stohkraft an. Die am Dienstag beginnende neue Session scheint vorläufig eine empfindliche Schwächung, wenn nicht gar eine Erschütterung der Koalition zu versprechen, jedoch ist eine zureichende Voraussetzung noch nicht möglich. Gleichzeitig steht die sozialdemokratische Parlamentsfraktion den Feldzug gegen den Staatspräsidenten, der Neveda beabsichtigt hat, erbittert fort. Ihrerseits erwägt die Staatsleitung Maßnahmen zur behördlichen Eindämmung des nachgerade schon in offene Widersetzlichkeit ausartenden öffentlichen Auftretens führender linker Abgeordneter — es werden jetzt 3 genannt — und ihres Parteiblattes „Sozialdemokrats“. Dem Vernehmen nach stehen hier Aufsehen erregende Verhaftungen bevor, die die gärenden politischen Leidenschaften wieder einmal zur Siedehitze aufpeitschen könnten.

Der letzte Gründer der „Rigaschen Rundschau“ gestorben

In der Nacht zum 16. April ist, wie die „Rigisch.“ schreibt, Herr Max Ruch kurz vor Erreichung des 70. Lebensjahres einer Lungenentzündung erlegen. Mit ihm ist der letzte der Brüder des Begründers der „Rigaschen Rundschau“ dahingegangen. Max Ruch wurde am 20. Mai 1856 als Sohn des Ältesten Großer Gilde und Konsuls W. Ruch in Riga geboren. Nach Abschluß der des Gouvernementsgymnasiums bezog er die Universität Dorpat, wo er ein besonders beliebtes Mitglied der Fraternitas Rigensis wurde, an der er sein Leben lang in Liebe und Treue hing. Nach Beendigung des juristischen Studiums mit dem Kandidatengrade widmete er sich dem städtischen juristischen Dienste und wurde im Jahre 1889 Assessor am Landvogtengericht. Nach der Russifizierung ist er in verschiedenen Institutionen tätig gewesen. Bis 1908 war er Kassierer der Stadt-Diskonto-Bank. In den letzten Jahren war er im Verlage R. Ruch & Co. tätig.

Die amtliche Bekanntgabe der Seimwahlvorschläge im Memelgebiet

Die X. Wahlkreis-Kommission hat nach einer Bekanntmachung in „Amtsblatt“ in ihrer Sitzung vom 8. April 1926 nachstehende Wahlvorschläge zu den Seimwahlen am 8./9. Mai zugelassen:

- Wahlvorschlag Nr. 1**
1. Eduard Petchulat, Besitzer und Amtsvorsteher, Schmaleningen
 2. Dr. Valteris Didjus, Arzt, Memel
 3. George Scheidies, Besitzer, Mahen
 4. Emil Redstadt, Besitzer, Pogegen
 5. Gustavas Juozupaitis, Bankdirektor, Memel.

- Wahlvorschlag Nr. 2**
1. Pefkas, Kristaps, Landwirt, Alt-Definter
 2. Karallus, Jofubis, Landwirt, Gekinnen
 3. Szabries, Martins, Landwirt, Naudzen

- Wahlvorschlag Nr. 3**
1. Fritz Mahies, Landesdirektor a. D. und Stadtverordnetenvorsteher, Memel
 2. Michel Berkschus, Magistratsangehülter, Vorsitzender des Bundes der Kriegesbeschädigten, Memel
 3. Heinrich Schwedersky, Stellmacher, Kspirden
 4. Georg Schwirbites, Schlosser, Jaagichen
 5. Gustav Wilkerei, Arbeiter, Schmaleningen
 6. Michel Janfauski, Vorarbeiter, Neuhof bei Memel

- Wahlvorschlag Nr. 4**
1. David Raaser, Besitzer, Jagstellen
 2. August Rufies, Besitzer, Stirvietell

- Wahlvorschlag Nr. 5**
1. Petratis, Jonas, Eisenbahnangestellter, Memel
 2. Toleitis, Myklas, Vondarbeiter, St. Krottingen
 3. Kleinas, Edwardas, Elektro-Monteur, Memel
 4. Vidrys, Vincas, Postangestellter, Hengdetrug

- Wahlvorschlag Nr. 6**
1. Adolf Monien, Metallarbeiter, Memel
 2. Hans Sardenings, Arbeiter, Rumpischken-Memel
 3. Albert Kurinis, Zimmerer, Memel-Bommelswite
 4. Michel Kurmies, Vondarbeiter, Wessat-Herrmann
 5. Martin Joneleit, Hafenarbeiter, Memel II
 6. Hermann Surau, Arbeiter, Memel II
 7. Hans Gifas, Maurer, Memel

- Wahlvorschlag Nr. 7**
1. Robert Grabow, Dr. jur. Oberbürgermeister, Memel
 2. Max Jagstaidt, Lehrer und Amtsvorsteher, Sgarde
 3. Johann Trausches, Fischwirt und Kreisratsabgeordneter, Windenburg
 4. William Galt, Kaufmann, Memel
 5. Johannes Wabs, Gastwirt, Gr. Angstumalmoor
 6. Fritz Blasinsky, Architekt und Vorsitzender des Zentralverbandes der Handwerker des Memelgebietes, Hengdetrug
 7. Erdmann Luttkus, Fischwirt, Stirvietell

- Wahlvorschlag Nr. 8**
1. August Milbrecht, Besitzer, Kofsojen
 2. Johann Schufel, Besitzer, Kpanetten
 3. George Walschies, Besitzer, Blandsen
 4. Heinrich Gebenius, Besitzer, Antleiten
 5. Georg Kattier, Besitzer, Pakamohren
 6. Fritz Jesiat, Besitzer, Pakischen

- Wahlvorschlag Nr. 9**
1. Fnddrus, Alfred, Gutsbesitzer, Ußballen
 2. Spermofk, Mikelis, Besitzer, Gaidellen
 3. Birklus, Jonis, Besitzer, Sudmanten

- Wahlvorschlag Nr. 10**
1. Dugalis, Anfas, Besitzer, Pakamohren
 2. Dawiks, Jurgis, Besitzer, Galtten

Wahlvorschlag Nr. 10

1. Dumbrics, Martin, Staatspolizeischriftführer, Memel
2. Bilimas, Anfas, Postbeamter, Memel
3. Stangenbergas, Zigmas, Eisenbahnbeamter, Memel
4. Kukra, Jons, Zollbeamter, Memel
5. Bendek, Franz, Eisenbahnbeamter, Memel
6. Braks, Adam, Ingenieur, Memel.

Die Oberste Wahlkommission hat in ihrer Sitzung vom 8. April 1926 u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Was den Wortlaut des § 76 des Seimwahlgesetzes anbetrifft, so hält die Oberste Wahlkommission an der Auslegung fest, wie sie bei den Wahlen zum ersten und zweiten Seimas angenommen wurde und zwar, daß eine Liste oder eine Listenverbindung, die nicht die volle „Wahlzahl“ erhalten hat, an der Verteilung der Reststimmen nicht teilnehmen darf.

§ 67 des Seimwahlgesetzes setzt nur ein Minimum der Garantien für die Gesetzmäßigkeit des Wahlverfahrens bei den Stimmbezirkskommissionen fest, und daher darf den Vertretern der Parteien und Gruppen, Mitgliedern der Stimmbezirkskommissionen gestattet werden, am Verlaß der Wahlurnenöffnung und an der Tür des Wahllokals ihre Siegel anzulegen. Daß mehrere Siegel angelegt werden können, ist auch aus dem Text desselben Paragraphen ersichtlich, in dem es heißt, daß die Kommission am Morgen (des folgenden Tages) feststellt, ob „die Türsiegel unverletzt“ sind.

Die amtliche Zusammenstellung der Wahlvorschläge für die Wahlen zum litauischen Seim entspricht im wesentlichen der von uns am 8. April veröffentlichten. Daß Zwiesies von der Spitze der Liste 5, der sogenannten „Arbeitsföderation“ verschwunden ist, haben wir schon berichtet. Die Liste bleibt aber trotzdem abgestempelt. Ohne zwanngshafte Nachhilfe wird sie niemand wählen. Ueberraschen muß es, daß Herr Prokeits, Spitzenkandidat auf der Liste 9 (Partei der Memelländischen Allgemeinheit), ebenfalls verschwunden ist. Hat er sich mit den übrigen Kandidaten nicht verständigen können? Oder ist er ohne Beiragen aufgestellt worden? Jedenfalls ist er nicht mehr da, und damit hat die Liste auch den letzten Farbanstrich verloren. Was von ihr übrig bleibt, ist ein willkürliches Werkzeug in den Händen derer, die das Memelgebiet gänzlich vernichten wollen. Zum Wahlvorschlag 1 (Volksozialisten) ist zu sagen, daß sich der Spitzenkandidat Amtsvorsteher Petchulatits-Schmaleningen in der Wahl der Partei wahrscheinlich vergriffen hat. Denn er ist doch als einer der janatistischsten Großkäufer bekannt, die schon vor Jahren an liebsten jede memelländische Regierung mit Gewalt unterdrückt hätten, was gar nicht den vorkommenden Grundsätzen entspricht. Daß die Volksozialisten im Memelgebiet einen solchen Mann an die Spitze stellen, dürfte ihr Schicksal von vornherein besiegeln. Auch dürfte die Volksozialistische „Bund“partei in Großlitauen sich kaum über ihren ungeratenen Ableger im Memelgebiet freuen.

Die Rüstungsausgaben der europäischen Staaten

Der „Progres Civique“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine Aufstellung über die von den einzelnen Ländern für militärische Zwecke (Armee, Marine und Luftflotte) ausgegebenen Budgetprojekte, die insbesondere im Hinblick auf die immer wieder von polnischer Seite erhobenen Beschuldigungen gegen das „militaristische“ Deutschland von besonderem Reiz sind. Danach betragen die militärischen Ausgaben in Prozenten der Gesamtbudgets:

Polen	33,39
Portugal	29,91
Türkei	28,50
Schweiz	28,13
Veitland	28,13
Griechenland	27,86
Estland	22,93
Schweden	20,30
Spanien	20,10
Litauen	20,00
Jugoslawien	18,37
Italien	18,29
Bulgarien	17,39
Rußland	16,71
Holland	15,18
Dänemark	14,53
Frankreich	14,10
Rumänien	14,00
Finnland	13,13
Großbritannien	13,13
Norwegen	11,90
Tschechoslowakei	11,32
Belgien	10,58
Österreich	7,59
Ungarn	9,56
Deutschland	3,10

Amerikanische Luftflottenbaupläne

London, 17. April. „Daily Telegraph“ berichtet aus New-York, die amerikanische Flotte werde während der nächsten 5 Jahre mit 1350 neuen Flugzeugen ausgerüstet werden, ferner mit 2 großen Luftschiffen und einem Metallluftschiff für Versuchszwecke. Die dafür im Repräsentantenhaus angenommene Marineflugfahrtvorlage sehe Ausgaben im Betrage von 17 Millionen Pfund Sterling vor. Außerdem habe das Haus eine Vorlage zur Entwicklung der Handelsluftfahrt angenommen.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag mittag 12 Uhr eine Abordnung der seit einigen Tagen in Deutschland weilenden mexikanischen Studentenkommision, die von dem Präsidenten der Vereinigung der mexikanischen Handelskammer Hernandez geführt und von dem mexikanischen Geschäftsträger begleitet war.

Der langjährige Chefredakteur des Handelsblattes der Frankfurter Zeitung Hermann Stern ist nach kurzem Krankenlager kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres gestorben. Stern, der 1884 in die Handelsredaktion der Frankfurter Zeitung eintrat, zeichnete seit dem 1. April 1902 für den Handelsbeil des Blattes verantwortlich.

Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Breslau hat der ehemalige König August von Sachsen eine Beleidigungsklage gegen die kommunistische Presse in Schlesien erhoben, die vor dem Abschluß des Volksbegehrens Enthüllungen über die Art und Weise des Erwerbs des Königfelds durch das Haus Wettin gebracht hatte.

In Kopenhagen ist im Alter von 68 Jahren der Konful Graf Henius gestorben, der als Finanzminister des dänischen Roten Kreuzes während des Krieges in der deutschen Kriegsgefangenenfürsorge eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Dem „Matin“ wird aus Brüssel gemeldet, daß in gut unterrichteten Kreisen mit einer bevorstehenden Umbildung der Regierung gerechnet wird, die auf die außerordentlich schwierige Finanzlage zurückzuführen sei.

Aus Rom wird gemeldet: Im Februar betrug die Gesamtzahl der Auswanderer 19532, von denen 12402 auf dem Kontinent blieben, während 7130 nach überseeischen Ländern (Argentinien) auswanderten.

Wie „Matin“ berichtet, sind auf Anweisung aus Paris in Nizza 2 Ausländer, die man für Italiener hält und die der Spionage verdächtig sind, verhaftet und nach Paris übergeführt worden. Sie seien schon seit langem überwacht worden. Die beiden Ausländer sollen gestanden haben, daß sie einer Frankreich benachbarten Mittelmeerstadt Auskünfte über die französische Marine im Mittelmeer gegeben haben. Entsprechende Dokumente sollen bei ihnen gefunden worden sein. Beide seien mittelschuldige zweiten Ranges einer ungeheuren Spionage-Organisation. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen.

Die Familie der Miss Gibson, die den Aufschlag auf Mussolini verübte, hat, nach einer Meldung aus Rom, den Professor Enrico Ferri mit der Verteidigung beauftragt.

Nach einer Meldung der Berliner „Voss. Zn.“ aus Athen hat Ministerpräsident Pangalos die drei zum Tode verurteilten Offiziere, die Führer des Aufstandes von Saloniki, begnadigt. Pangalos erklärte, daß seine Regierung auf so fester Grundlage stehe, daß kein Aufstand mehr zu befürchten sei.

Eine Abteilung italienischer Truppen ist im Gebiet von Mogal (nördliche Zone des italienischen Somalilandes) gelandet, um dort die unmittelbare italienische Herrschaft herzustellen.

Der amerikanische Senat hat sich bereit erklärt, am 21. April das Schuldenabkommen mit Italien zu erledigen. Kein Senator wird länger als 30 Minuten sprechen.

„Daily Chronicle“ meldet, daß vier konservative englische Parlamentsmitglieder zum Studium der dortigen Verhältnisse nach Rußland abfahren.

Der Hauptinspektor der Luftflotte von Peru und 3 Offiziere sind bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Internationale Schifffahrtkonferenz

London, 17. April. Die internationale Schifffahrtkonferenz nahm am Donnerstag eine Reihe von Entschlüssen an, deren erste die Regierungen auffordert, den zulässigen Freibord bei Deltanschnitten um 15% herabzusetzen. Ferner wurde eine von Dr. Kiep-Deutschland eingebrachte Entschließung angenommen, die eine baldige Abhaltung einer diplomatischen Konferenz zur Nachprüfung eines Abkommens über die Sicherheit des Lebens auf der See fordert. Die Entschließung weist auf die zunehmende Neigung hin, Kotsignale in Fällen auszusenden, die dies nicht rechtfertigen und erjudet alle Regierungen, dahin zu wirken, daß diesem gefährlichen Mißbrauch sofort Einhalt geboten wird. Die Entschließung verlangt endlich die Nachprüfung der Bestimmungen über die Ausstattung der Schiffe mit drahtloser Telegraphie. Annahme fand eine weitere Entschließung, die die Frage der Doppelbesteuerung der Schifffahrt betrifft und ein internationales Übereinkommen als notwendig erklärt, demzufolge Schiffe nur im Heimathafen steuerpflichtig sein sollen. Eine weitere Entschließung über die unterschiedliche Behandlung der Flagge will die Aufmerksamkeit des Völkerbundes darauf lenken, daß die Mehrzahl der Unterzeichner der Seehandelskonvention dieses Abkommen nicht ratifizierten und betont, daß die tatsächliche Anwendung der Konvention im wesentlichen Interesse des Handels liegt und in einem gewissen Grade einen Prüfstein des Wertes des Völkerbundes als eines Faktors zur Lösung der wirtschaftlichen Probleme bilde. Zum Schluß machte der Präsident der internationalen Seefahrts-Ausschusses, Louis Brand, der auf der Brüsseler diplomatischen Seefahrtkonferenz den Vorsitz geführt hatte, Mitteilungen über den Verlauf dieser Konferenz. Zu der Frage der rechtlichen Stellung von staatlichen Schiffen bei Schadensersatz und anderen Forderungen erklärte er, es sei eine dahingehende Vereinbarung geschlossen worden, der alle Länder, außer Japan, zugestimmt hätten. Man nehme aber an, daß auch Japan die Vereinbarung, deren Wortlaut binnen kurzem veröffentlicht werden wird, unterzeichnet.

Die Statistik des Schiffbaues

London, 14. April. Laut Monats Register waren im ersten Vierteljahr 1926 in Großbritannien und Irland an Handelschiffbau im Bau 843 000 Tonnen, das heißt beinahe 42 000 Tonnen weniger als Ende Dezember 1925 und etwa 322 000 Tonnen weniger als vor zwölf Monaten.

In den anderen Ländern waren in derselben Zeit an Handelschiffbau 1 167 136 Tonnen im Bau, das sind etwa 17 000 Tonnen weniger als Ende Dezember 1925.

Die Einzelzahlen der führenden Länder sind: Italien 296 530 Tonnen, Deutschland 216 871 „ Frankreich 155 985 „ Holland 133 605 „ Vereinigte Staaten 117 777 „ Die gesamte im Bau befindliche Welttonnage betrug 2 010 206 „ was eine Abnahme von 59 339 gegenüber dem vorausgehenden Vierteljahr bedeutet. An Motorschiffen waren im Bau 913 099, an Dampfschiffen 1 078 236.

Der Monatsbericht des Generalagenten

Die Monatsübersicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen verzeichnet für den Monat März Gesamteinnahmen im Höhe von 86 460 936,34 Goldmark und einen Vorratbestand auf Monatsende von 60 680 514,32 Goldmark. Die Einnahmen für die ersten 7 Monate des zweiten Reparationsjahres betragen einschließlich des Vorratbestandes von Ende August 1925 insgesamt 709 723 729,75 Goldmark. Unter den Märzereinnahmen befindet sich ein Posten aus dem Reichshaushalt von 20 Millionen, eine Leistung der Reichsbahnen von 5 Millionen und der Ertrag der Verbrauchssteuer mit 16,2 Millionen. Berechnet sind u. a. an Besatzungskosten 8,9 Millionen, an Sachleistungen 60,4 Millionen und an Einträgen aus dem Recovery Act 18,6 Millionen. In Zahlungen im März bzw. in den ersten sieben Monaten des zweiten Reparationsjahres sind u. a. ausbezahlt: für Frankreich 47,5 Millionen (31,6%), für England 17,5 Millionen (12,4%), Italien 8 Millionen (37,7) und Belgien 10,1 Millionen (66).

Lokales

Memel, den 19. April 1926

Der Raubüberfall in Baiten fingiert

Kawohl hat ein Geständnis abgelegt

Der Kriminalpolizei ist es im Verlaufe des gefürchten Sonntags gelungen, den angeblich in der Nacht zum 14. April auf den Rechner des Raiffeisenvereins Damillen Kawohl-Baiten verübten schweren Raubüberfall aufzuklären.

Der gleich zu Beginn der Ermittlungen aufgetauchte Verdacht, daß der Ueberfall von Kawohl fingiert sei, verstärkte sich im Verlaufe der Untersuchung immer mehr. Wenn schon die ganze von dem angeblich Verurteilten erzählte Geschichte von dem beiden unbekanntem Räubern von vornherein sehr unglaubhaft und märchenhaft klang, so kam noch hinzu, daß niemand im ganzen Wohnhause von dem Vorfall etwas bemerkt haben wollte. Selbst der sonst wachsame Hund hatte nicht angeklungen. Trotz des an der ganzen Länge der Straße ausgebreiteten Rauchabzugs nahm der Polizeihund eine Spur auf, die auf den Hof des Sohnes des Altknechts Kawohl und dort nach dem Wagenschauer führte, in dem sich eine Büchse mit Wagenschmiere befand. Die Vermutung, daß die zur Ausföhrung der Tat benutzte Wagenschmiere aus der betreffenden Büchse genommen worden ist, sollte sich bestätigen. Am Sonntag vormittag wurde die Revision der von dem angeblich Ueberfallenen geführten Kassenbücher durch den Raiffeisenverband fortgesetzt. Hierbei stellten sich eine Reihe von Unregelmäßigkeiten heraus, die weitere Schlussfolgerungen in Bezug auf die Täterschaft des Kawohl selbst zuließen. Auf Grund der nun geradezu erdrückenden Beweise sah sich die Kriminalpolizei im Interesse der Aufklärung der Tat gezwungen, sofort weitere wichtige Vernehmungen in Damillen und Umgegend vorzunehmen. Kriminalkommissar Pelz, der die Bearbeitung des Falles leitete, begab sich gemeinsam mit dem Kriminalassistenten Leidig und dem Geschäftsführer des Raiffeisenverbandes gestern nachmittags nochmals mit einem Auto nach Damillen, um auf Grund der Feststellungen an den Büchern Nachprüfungen vorzunehmen. Diese ergaben dann auch weiteres Belastungsmaterial, so daß nunmehr zur vorläufigen Festnahme des Kawohl geschritten werden konnte. Anfanglich legte sich Kawohl aufs Weigern, bald sah er aber die Zwecklosigkeit seines Verhaltens ein und legte ein Geständnis ab, in dem er u. a. auch angegeben hat, daß die ganze Geschichte von den beiden unbekanntem Räubern von ihm nur erfunden sei und daß er selbst die gesamten Vorbereitungen zu dem Ueberfall getroffen hat. Kawohl wurde heute dem Gericht zugeführt.

Heute Eröffnung des Flugverkehrs. Wie wir bereits mehrfach meldeten, wird am heutigen Montag der Flugverkehr Memel-Tilfit-Königsberg-Danzig-Berlin aufgenommen. Das erste Flugzeug wird heute abend um 7 Uhr 5 Minuten hier eintreffen und nach dem bereits veröffentlichten Flugplan werktäglich 7 Uhr früh von hier abfliegen. Ein Auto wird die Passagiere vom Schiffsbahnhof jeden Morgen kostenlos nach dem Flugplatz befördern.

Der gefrigitte Sonntag brachte uns nach den drei schönen Frühlingstagen der letzten Wochenhälfte eine starke Abkühlung, die sich allerdings erst in den späten Nachmittagsstunden bemerkbar machte. Am Sonnabend war die Luft schwül wie vor einem Gewitter, und in der Ferne hörte man auch ab und zu Gewitterdonner. In der Nacht zum Sonntag fiel dann Regen, der aber schon früh am Morgen einem freundlichen Wetter Platz machte. Der

Sonntag stand hauptsächlich im Zeichen des Sports. Abgesehen von der Anfahrt des Memelländischen Automobil- und Motorrad-Klubs fanden u. a. am Vormittag ein Geländelauf des Sportverbandes und am Nachmittag ein Bezirksspiel zwischen den Riga-Mannschaften der Spielvereinigung Memel und des Sportklubs Titania Tiltit statt. (Siehe Sportbeilage). Der Ausflügerverkehr war recht stark. Nach Sandburg wurden etwa 800 Fahrkarten verkauft, und der Zug nach Königsberg war überfüllt. Die Nacht zum heutigen Freitag hat dann ziemlich starken Regen gebracht, der mit einer weiteren Abkühlung verbunden war. Nach der Voraussage der Königsberger Wetterwarte wird sich das Frühlingswetter in dieser Woche im wesentlichen fortsetzen. Zeitweise einfließende Niederschläge werden nicht von starker Abkühlung gefolgt sein.

[Niederabend der Liederfreunde.] Der saisonabschließende Gesellschaftsabend des Vereins der Liederfreunde, der am vergangenen Sonnabend abend im Schützenhausaal stattfand, hielt was er versprochen. Vom Besuch jedoch werden sich die Liederfreunde mehr versprochen haben. Aufsehend hat sich mancher durch die laue Luft des Abends, die uns entlich etwas vom Frühling verspüren ließ, abhalten lassen. Wie immer, so hatten auch diesmal die Liederfreunde wieder eine Ueberraschung. Der, oder vielmehr ein — weil man bisher nur wenig von ihm hörte — Memeler Musikverein trat auf den Plan und erwiderte durch seine Darbietungen, daß er sehr wohl die vereinsföhligen Veranstaltungen auszuscheiden imstande ist. Streichmusik fehlt uns in dieser Zeit der Jazzerei so sehr, daß man auch die Darbietungen von Dilettanten unter Anerkennung ihrer verdienstvollen Bestrebungen als genügenden Ersatz bewillkommt. In der Gluckischen Duvertüre „Fahrgenie in Aulis“ konnte man schon seine Freude haben. Auch die gar nicht leichte Begleitung zu dem Straußchen „Wein, Weib und Gesang“ hat der Musikverein geschafft, obwohl manche Klippe ihn zum Stranden zu bringen versuchte. Die Liederfreunde waren unter ihrem Dirigenten Fromholz auf alter Höhe. Herr Fromholz sollte aber von seiner Vorliebe für Pianoforte nicht allzuviel Gebrauch machen. Schafft sie der Chor, dann ist es erträglich, andernfalls jedoch das Gegenteil. Am besten gefielen das „Aheineinlein“ von Mendelssohn-Bartholdy und „Gretlein“ von Gompf, selbstverständlich auch „Wein, Weib und Gesang“, das wir schon des öfteren von den Liederfreunden gehört haben. Die eigentliche Ueberraschung bildete Konzertmeister Fritz Caspar, der das Violinkonzert „E-moll“ von Mendelssohn-Bartholdy spielte, von Kapellmeister Fromholz am Klavier begleitet. Der Vortrag war eine sehr beachtenswerte Leistung schon deshalb, weil Herr Caspar frei aus dem Gedächtnis spielte. Der Künstler hat sein Instrument fest in der Hand und weiß ihm einen ansprechenden Ton zu entlocken. Leider verstimmte die Geige durch die unangenehme Temperatur des ungeheizten Saales verheerend, so daß das Spiel wiederholt arge Beeinträchtigungen erlitt. Es ist darum auch schwer, ein abschließendes Urteil über Herrn Caspars musikalische Fähigkeiten zu fällen, doch glauben wir immerhin, daß seine musikalische Durchbildung auf durchaus beachtenswerter Höhe steht und daß seine Leistungen nicht gering anzuschlagen sind. Es wird ja nicht das letzte Mal gewesen sein, daß der Künstler in Memel öffentlich hat hören lassen. Auf Grund des Gehörten darf man jedenfalls seinem weiteren Auftreten mit Spannung entgegensehen. Der Vorsitzende des Vereins, E. Lunf hielt eine kurze Ansprache, in der er die Erschienenen begrüßte und sie bat, auch im Sommer und im kommenden Winter mit seinen neuen gesellschaftlichen Veranstaltungen den Liederfreunden die alte

Treue zu bewahren, eine Aufforderung, die mit herzlichem Beifall quittiert wurde.

[Beschlagnahme des Weismetal.] Von der hiesigen Kriminalpolizei wird noch einmal auf die Beschlagnahme von vier Blöden Weismetal, Größe 34x9 1/2 x 4 1/2 mit eingestanzter Nr. 83 hingewiesen. Trotz Bekanntmachung in sämtlichen Zeitungen ist ein Eigentümer des Metalls nicht zu ermitteln gewesen. An alle Personen, die glauben, Eigentumsrechte geltend machen zu können bzw. die sachdienliche Angaben machen können, ergeht erneut die Aufforderung, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 13, 64 oder 74 zu melden.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt)

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Der Kreidekreis“, 7 1/2 Uhr. Kammer-Singspiele: „Bagabundenleben“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr. Apollo-Singspiele: „Noahs Amundsens Flug zum Pol“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

am 19. April 1926

Aufgeboren: Arbeiter Johann Babies von Schmelz mit Ziegeleibante von Rimmerfahl.
Geboren: Ein Sohn: dem Ruffischer Richard Albert Sternberg; dem Buchdrucker Adam Maquet; dem Arbeiter Franz Eduard Braß von hier; dem Arbeiter Martin Karalits von Janitschen.
Gestorben: Seminarökonom Julius Meyer, 73 Jahre alt; Wächter Heinrich Gembalowsky, 65 Jahre alt; Lucinde Querner, ohne Beruf, 84 Jahre alt, sämtliche von hier;

Heydekruger Lokalteil

Montag, 19. April 1926

[Als Beginn der Binnenschiffahrt] auf dem Memelstrom und den übrigen Wasserstraßen im Bezirk des Wasserbauamts Ruß gilt nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ der 3. April. Das Leuchtfeuer zu Kuwertshof ist vom 20. März bereits in Betrieb gesetzt.

[Die Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins Heydekrug] fand am 17. April nicht statt. Am nächsten Freitag soll eine Vorstandssitzung des Kaufmännischen Vereins und des Vereins der Kaufleute und Gastwirte des Kreises Heydekrug im Hotel Gaidies stattfinden. In dieser Sitzung soll über die Generalversammlung und über den Zusammenschluß der beiden Vereine zwecks intensiver Arbeit beraten werden.

[Feuer.] Am 17. April brannte in den Nachmittagsstunden das Wohnhaus und das Stallgebäude des Besitzers Martin Dorat aus Kantenrichen ab. Verbrannt sind 90 Zentner Getreide, 50 Zentner Heu und Stroh, einige Feder-Torf sowie einiges Inventar. Der Brand soll durch Funkenauswurf aus dem Schornstein entstanden sein. Der Schaden, der etwa 12000 Mk beträgt, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. In der Nacht zum 19. April brannte die Scheune und der Stall des Besitzers Wangel aus Koforeiten ab. Das Feuer wurde nicht rechtzeitig entdeckt, und deshalb konnte auch das Vieh nicht gerettet werden. Drei Kühe, eine Stierkuh, vier Schweine, ein Schaf, eine Ziege, Geflügel und Inventar sind mit verbrannt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der große Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

[S. V. Juguaten gegen S. C. Vorwärts I Heydekrug 2:2.] Von gutem Wetter begünstigt, traten sich am gestrigen Sonntag die beiden genannten Mannschaften unter dem Schiedsrichter Vertel auf dem Sportplatz im Rabenwald in Heydekrug zu einem Gesellschaftsspiel entgegen. Dieses Spiel war für beide Mannschaften das erste in dieser Saison, und im Spiel machte sich auch diese lange Winterruhe bemerkbar. Heydekrug war in der ersten Halbzeit in Führung (2:1), ließ aber in

Fischerwitwe Anna Birgenings, geb. Pietisch, 80 Jahre alt, von Bommelsville; Kämerfrau Anna Jagutis, geb. Kusau, 42 Jahre alt, von Graumen, Kreis Memel.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 28. Febr. 1926		Vom 1. bis 28. Febr. 1925	
	An-	Ab-	An-	Ab-
Gesamtzahl der Besucher	514	493	495	525
Davon Inländer	253	238	225	260
„ Ausländer	261	255	270	265

Von den Ausländern waren aus

Deutschland	221	199	225	229
Amerika	2	2	—	—
Letland	10	16	24	22
Danzig	3	1	2	5
England	13	6	4	—
Dänemark	1	4	3	2
Oesterreich	1	—	4	3
Estland	1	1	—	—
Frankreich	1	—	—	—
Tschechoslowakei	4	1	3	2
Schweiz	1	1	—	—
Holland	1	1	—	—
Rußland	1	2	—	—
Palästina	1	1	—	—
Schweden	—	—	3	2
Finnland	—	—	1	—
Belgien	—	—	1	—

der zweiten Halbzeit wesentlich nach, während Juguaten sich mehr ins Zeug legte und ausgleichen konnte. Die Heydekruger Unternehmen noch mehrere gut eingeleitete Durchbrüche (Wittisch und Bufowski), die jedoch an der guten Verteidigung von Juguaten (Göbel) scheiterten. Die Juguaten spielten mit drei Mann Erfolg. Die erste Mannschaft vom Vorwärts hat gutes Spielmaterial und würde bei fleißigem Training bei den Bezirks-spielen in der ersten Klasse teilnehmen können. Der Mannschaft ist dringend eine fleißige Teilnahme an den Trainingsabenden anzuraten. Das vorhergegangene Spiel zwischen den Junioren S. V. Herderschule und S. C. Vorwärts endete 4:1.

Standesamtliche Nachrichten

Kinder (1.—31. 3.). Aufgeboren: Kämerfrau Marie Stanislaus-Kischen. — Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter Karl Saad-Kinten; dem Besitzer Mißa Pittunigs-Saunten. Eine Tochter: dem Besitzer Martin Simonet-Kantenrichen, dem Besitzer Johann Pottinger-Windenburg. — Gestorben: Kämer Friedrich Weinhald-Kinten, 64 Jahre; früherer Fischer George Kappilus-Minge, 69 Jahre; Rentienempfänger Martin Knaups-Stankischen, 83 Jahre; Rosmann Albert Engelien-Saunten, 71 Jahre; Postfrau Madie Dauskarl, geborene Wills, Ogeln, 83 Jahre.

Kinder (1.—31. 3.). Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Erich Ripppe-Mogaiichen; dem Rosmann Johann Kreitsch-Kischen. — Aufgeboren: Weiserlohn Martin Dauskarl-Wabbeln mit Eva Wübel, ohne Beruf, Karlshof; Oberschweizer Christof Gruber-Kantenrichen, Kreis Juguaten, mit Weiserlohn Erise Stonus-Kischen. — Gestorben: Weiserlohn Ida Erna Strunfelt-Wabbeln, 19 Jahre alt.

Verstorbene (1.—31. 3.). Gestorben: Arbeiter Anton Bukewits mit Arbeiterin Anna Ventis, beide aus Klein-Tauerlaufen. **Trübsalige (1.—31. 3.).** Geboren: Eine Tochter: dem Kreisinspektoren Johann Pippis aus Klein-Kurischen. Ein Sohn: dem Arbeiter Anton Gillis aus Oberhof. — Gestorben: Altknecht August Klinger, Grabern Witto, 72 Jahre alt; Rosmann Anias Perlamas, Daubin-Rilau, 76 Jahre alt; Barbara Gubiene, Mas-mafahren, 73 Jahre alt. — Gestorben: Arbeiter Martin Kawohl-Friedrichsquad mit Arbeiterin Marie Erise Petereit aus Carlshof; Gefpannführer Heinrich Turonsh-Carlshof mit Arbeiterin Anna Konrad-Carlshof.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Der „Kreidekreis“ von Klabund

(Ein Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen)

Vom hohen Norden zum fernen Osten, nach Nobis „Kammer“ zu Beginn der Spielzeit steht fast am Schluß Klabunds „Kreidekreis“. Unser Spielplan bringt uns durch die ganze Welt. Exotik überall, und immer aus neue Figuren und Geschichten, um dem Publikum, über dessen Theatermüdigkeit sie klagen, Originelles zu bieten. Und die Theater erfüllen die Pflicht, es mit diesen Ereignissen befaßt zu machen. Es wird überfüllt mit neuen Werken, die jedoch nicht sonderlich pöden können, und wenn man nicht an die Unvergänglichkeit des Theaters als solches glauben und nicht die dichterische Kraft, die auch aus vielen der neuen Dichtungen — trotz allem — zum Durchbruch kommt, erkennen würde, wäre man versucht, mit einzustimmen in den Ruf, daß das Theater als überholt zu betrachten sei. So aber hoffen wir zuversichtlich auf Entwirrung dieses augenblicklichen Tohuwabohus, und die in letzter Zeit erfreulicherweise überall in den Theatern wieder zunehmende Besucherzahl — trotz Kino, Radio und Sport — eröffnet die besten Aussichten.

Nun ist der „Kreidekreis“ von Klabund, der echt deutsch Alfred Henke heißt, keineswegs eines der schlechtesten modernen Stücke, es hat immerhin seine Stärken, vor allem da, wo die lyrische Begabung Klabunds hervortritt, das würde eine stärkere Kritik sicherlich viele Mängel aufdecken. Klabund hat in einem längeren Artikel, in dem er sich zu dem Vorwurf äußert, daß sein „Kreidekreis“ allerhand Unchinesisches enthalte, ausgeführt, daß er gar nicht die Absicht gehabt hätte, ein echt chinesisches Stück die Bühne zu bringen. Sein „Kreidekreis“ sei keine wortgetreue Uebersetzung, keine ethnologische Angelegenheit, sondern ein Märchen. „Es soll sein, wie wenn jemand von China träumt“. Seine Dichtung sei ein eigenes Werk, und wenn auch angelehnt an den chinesisches Kreidekreis des King-huang-ti, eine richtige deutsche Personendichtung, wie etwa „Athenbrüder“, „Don Quixote“, u. a. Also ein Märchen, ein Traum. Nehmen wir also an, wir träumten von China, und dabei kommt es ja auf Unlogik und gewaltige Gedankenstränge nicht so sehr an.

Und was träumen wir denn? Frau Tchang, deren Mann sich vor dem Haß seines Feindes, der ihn durch grausame Steuererforderungen in bitterste Not gebracht, erhängt hat, ist angewand-

lich verbreiten soll. Ingeborg Solm, die in der „Heiligen Johanna“ sehr gut war, paßte schon rein äußerlich für die Haltung wenig. Man hatte nun mal von einer Chinesin eine andere Vorstellung und konnte das Bild von der kleinen zierlichen und zerbrechlichen Daitang nicht loswerden, die still, nur ab und zu leise klagend über die Bühne flütert, wie ein gefangenes Vögelchen im Käfig. Dann fakte die Schauspielerin ihre Rolle auch zu derb an, ging mehr auf die sinnfälligen Neufellichkeiten ein, als daß sie sich bemühte, etwas von der stillen traurigen Seele der kleinen Geisha zu offenbaren. Immerhin erreichte sie dabei oft eine imponierende Höhe und riß die Zuschauer mit. Zu laut war wohl auch das Gesamtspiel der anderen Darsteller, von denen nur Wilma Spöhr-Krug und Johann Curt Kopp eine Ausnahme machten. Als Wüpei brachte Wilma Spöhr-Krug eine kleine zierliche Hin- und her-trippelnde Chinesin auf die Bühne, der man trotz des stereotypen Ausdrucks im Gesicht die Intrigantin ansah. Curt Müller als Mandarin Ma war gleichfalls sehr gut. Wenn wir oben vom Kamper sprachen, so wurden wir wohl durch ihn daran erinnert. Vortrefflich war er namentlich im ersten Akt in seiner ungezügeltten Wildheit. Hans Kevendts spielte den Bao mit Anstand und Würde. Den Volkshewisten Tchang-Ving gab Richard Nau mit beredtem Mund, ohne in den Fehler zu verfallen, allzu lärmend zu erscheinen. Er war nicht ganz der Typ eines europäischen Brandredners, sondern erinnerte immer noch daran, daß das Stück in China spielen soll. Eine Meisterleistung schuf wieder Johann Curt Kopp als Bordellwirt. Er hatte den richtigen Ton getroffen. Friedrich Jüngel erinnerte mit seiner Darstellung des Oberrichters an Shakespeares komische Gestalten. Seine späten Bemerkungen an das Publikum fanden bei diesem viel Beifall. Reginald Busse spielte den Sekretär Tschao etwas zu ausdruckslos und burlesk. Marie Körner und Trude Becker waren gut. Das automatenhafte Duett Ditto Funke und Curt Jahn-Sander erzielte nicht ganz die volle Wirkung, die dieses köstliche Paar hätte erzielen können, wenn es besser eingespult wäre.

Man war angenehm überrascht, ein ausverkauftes Haus vorzufinden, das vier Stunden lang tapfer aushielt und zum Schluß den noch unerwählteren Schauspielern für ihre Darstellung lebhaften Beifall spendete. Etwas weniger Pietät gegen den Text hätte den Aufenthalt im Theater kürzer und noch kurzweiliger gemacht. Wm.

teils. Klabund sagt ja selbst, daß es nicht waghoch sei. Manchmal nur glaubt man sich in die chinesische Phantasiewelt verlegt, besonders, wenn man diese feinen poetischen Stellen hört, die sehr geschickt da, wo die Handlung ermüdend wird, einsetzen und über manches hinwegsehen. Weiterhaft gezeichnet ist die Daitang, ein Weib voller Seelenadel und Reinheit. Fremd jedoch nimmt sich in dieser zarten Dichtung der kommunistische Redeschwall des Bruders von Daitang aus. Das Motiv von dem Kreidekreis, in dem sich unser aller Schicksal abspielt, hat Klabund in allen Variationen verarbeitet, so daß man manchmal nicht recht weiß, was er nun eigentlich bedeutet. Recht naturföhl sind die Seitenhiebe auf das beherrschende Beamtenum und andere Mißstände — die nicht nur im fernen Osten existieren.

Dieses anspruchsvolle Spiel in fünf Akten stellt uns so größere Anforderungen an die Regie und die Darsteller. Direktor Albers hatte mit dieser Auf-föhrung eine gewaltige Aufgabe übernommen. Die beschränkten Verhältnisse auf der Bühne gestatteten ihm nicht, sie reiflos zu lösen. Die fünf Bühnenbilder machten nach jedem Akt eine längere Pause notwendig, so daß man allzu lang in den Gängen herumstehen mußte, was natürlich kolossal ermüdend wirkte und die Stimmung zerriß. Einige Streichungen und Vereinfachungen hätten bestimmt etwas geholfen, so hätte der vierte und fünfte Akt zusammengehangen werden können. Für die wenigen Worte, die die beiden Verurteilten in sturmburche-welcher Schneelandschaft zu sprechen haben, — mögen sie auch recht stimmungsööd und wirksam gewesen sein — wäre ein umständlicher Szenenwechsel nicht nötig gewesen. Ein weiser Vorhang, hinter dem schon das Bild des fünften Aktes vorbereitet worden wäre, hätte zur Not genügt, jedenfalls aber eine lange Pause erspart. Brachvoll, man könnte bald sagen das Weite an der ganzen Aufföhrung waren die Bühnenbilder. Eine einwandfreie bewundernswerte Leistung. Die Dekorationen hatte Wladimir Rosenmeyer entworfen und damit eine gute Probe seines Könnens gegeben. Erfreulich ist es immer wieder, festzustellen, mit welcher Hingabe am Theater die einzelnen Aufföhrungen vorbereitet werden. Bei der Darstellung hatte die Regie aussehend großen Wert darauf gelegt, durch kraftvolles dramatisches Spiel über die Schwächen des Stückes hinwegzuhelfen, weniger aber auf Anpassung an den chinesischen Stil. Man vermied ein scharfes Erfassen des rhythmischen Gleichmaßes, das den Chinesen eigen ist, und den zarten hauch traum-hafter Märchenstimmung, wie sie das Stück eigen-

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Schwarzort, 17. April. [Verschiedenes.] Am Sonnabend, den 10. April, fand im Vereinslokal des Herrn Jäginnes die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Fischervereins statt. Der Vorsitzende des Vereins, Fischwirt Fritz Kefas, eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Es wurden gewählt als erster Vorsitzender Fischwirt Martin Pietisch II, zweiter Vorsitzender Johann Labrenz II, Schriftführer Fischer Hans Kefas, Kassierer Fischwirt Hans Pietisch. Außerdem gehören noch dem Vorstand an: Fischwirt Martin Kaueking II, Fischwirt Fritz Kefas, Fischwirt Michel Sakub, Fischhändler Heinrich Pietisch und Fischwirt Hann Kefas. — Am Sonnabend, den 10. April, fand am Wandungssee die erste Übung der Freiwilligen Feuerwehr statt. — Das Grundstück „Hotel zur Eiche“ hat Kaufmann Jäginnes von Kaufmann Otto Heisigke käuflich erworben. — Die Fischerei in Schwarzort, die nur mit stehenden Gezeugen betrieben wird, ist gleich nach Ostern aufgenommen worden.

Zum Kommissar zur Bildung des Uwaad-Wiesen-Deichverbandes ist durch Beschluss des Direktoriums für das Memelgebiet der Landrat des Kreises Memel ernannt worden. Die Projektkosten in Höhe von 2600 Lit hat das Direktorium bereits im vergangenen Jahre bewilligt. Das zur Entwässerung in Aussicht genommene Gebiet liegt in den Gemarkungen Strud-Wiesen, Paulen, Pangen, Pleschkullen, Paagischen, Pempen, Dorf Klischen und Meyenhof. Der Entwurf sieht die Eindeichung der rund 500 Hektar großen Wiesenflächen zum Schutz gegen das Hochwasser des Kurischen Haffes vor, sowie Herstellung bzw. Ausbau der vorhandenen Entwässerungsgräben.

Kreis Hendekrug

W. Saugen, 17. April. [Verschiedenes.] Der gestrige Wochenmarkt war durch das schöne Frühlingswetter begünstigt, sehr gut besucht und mit Produkten reichlich beliefert. Besonders groß war die Auswahl an dem Fischmarkt, so daß dort ein Ueberhand verlor. Man zahlte für Heide, Quappen und Biersche 1 Pfund 70—80 Cent und für andere Fischsorten 30—50 Cent. Butter wurde mit 2,50—2,70 Lit gehandelt, während Eier für 12 bis 13 Cent abgegeben wurden. Lebende Säbner brachten 1,40 Lit und Säbner 90 Cent pro Pfund. Rufe kam 2,00—2,50 Lit. Auf dem Gemüsemarkt gab's besonders viel Sämereien zu üblichen Preisen, fünf Krufen für 1 Lit, ein Zweilitermaß Zwiebeln, Karotten oder rote Rüben für 3 bzw. 1 Lit, das Bündchen Majoran und Pfefferkraut für je 50 Cent. Weidenkörbe wurden mit 2,00—2,50, Solafische mit 4,50 Lit und Strauchbeeren mit 40 Cent bezahlt. Heute war auch wieder Brennholz aus Großhauen angefahren. Eine Fuhre von ca. 1 1/2 Raummeter sollte 15 Lit kosten. Die Fleisch- und Wurstpreise waren noch denen der Vorwoche gleich, doch wurden für die künftige Woche allgemein niedrigere Preise in Aussicht gestellt. — Die Feldarbeiten sind hier in vollem Gange. Ueberall sieht man Pferde vor Pflug und Egge gespannt. Auf höher gelegenen Feldern wird bereits Hafer und Geradella gesät. Sollte das Wetter so günstig bleiben, dann wäre vor dem „Mothafer — Spreuhofer“ noch nicht zu fürchten. — Die zweiten Lehrer Friedrich aus Mestellen und Malten aus Mantwischen sind vom 15. April ab nach Griebellen diesseitigen Kreises resp. Alt-Schaden (Kreis Pogegen) versetzt worden. Als Nachfolger von Herrn Friedrich wurde Lehrer Paul von Weiterweien und von Herrn Malten der Sohn des dortigen ersten Lehrers, Seminarabtuirant Gawein vom Landesdirektorium bestimmt. Beide Herren haben mit Ablauf der Osterferien den Unterricht aufgenommen.

w. Raß, 17. April. [Marktbericht.] Der Wochenmarkt am 15. April war mäßig besucht. Landwirtschaftliche Produkte waren genügend vorhanden. Besonders der Gemüsemarkt hat sich bedeutend vergrößert, jedoch sind die Preise immer ziemlich die alten. So kostete 1 Liter Zwiebeln 1 Lit, 2 Liter rote Rüben 1 Lit, Krufen Stück 0,80 bis 1,00 Lit, 2 Liter Karotten 70—80 Cent und ein Liter Bohnen 1,80 Lit. Auf dem Butter- und Eiermarkt war das Angebot sehr zahlreich. Man konnte Eier für 15—18 Cent pro Stück kaufen. Butter kostete 3,00—3,50 Lit. Auf dem Fleischmarkt kostete Bauchstück 2 Lit, Karbonade 2,20—2,50 Lit, Kopf und

Fische 1,20 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit, Leberwurst 2 Lit, Fleischwurst 1,80 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit und Jagdwurst 2,50 Lit je Pfund. Der Fischmarkt war reich besetzt. Besonders groß war die Zufuhr von Zäthen, die 40—50 Cent pro Pfund kosteten. Für Heide wurden 1,20—1,50 Lit, für Quappen 80 Cent pro Pfund verlangt. Weisfische kosteten 1 Pfund 50—60 Cent und große Stinte 60 Cent. Trotz des wieder überfluteten Weges waren doch verschiedene Fuhren mit Holz aus Litauen erschienen. Eine Fuhre kostete 25—50 Lit.

ab. Birkiten, 15. April. [Verschiedenes.] Die Landwege lassen im Frühjahr und im Herbst viel zu wünschen übrig. In den meisten Fällen sind die Seitengräben zu flach und verlandet. Das Wasser hat keinen Abzug. Um diesem Uebelstande abzuwehren, hat die hiesige Gemeindeverwaltung beschlossen, daß jeder Besitzer für je 5 Morgen seines Grundstückes 1 Rute (etwa 4 Meter) Gräben von öffentlichen Wegen jährlich räumen muß. Auf diese Weise spart die Gemeinde Geld, und die Wege werden im Laufe der Zeit verbessert. Diesem Beispiel müßten auch die anderen Gemeinden folgen. — Die meisten Kartoffelmieten sind jetzt geerntet. Allenfalls hört man, daß ein großer Teil der Anwohner schlecht übermüdet hat. In vielen Mieten ist die Hälfte der Kartoffeln verkauft.

Kreis Dogegen

p. Goadjuten, 16. April. [Frühlingsfest des Turn- und Sportvereins.] Der hiesige Turn- und Sportverein veranstaltete am

Sonntag in sämtlichen Räumen des Herrn Rauburs ein Frühlingsfest. Obwohl man mit einem großen Besuch gerechnet hatte, fanden sich die Gäste nur sehr spärlich ein. Ein Preiswettbewerb, bei welchem die Herren Lepa den 1., Krause den 2., Behrend den 3. und Stengel den 4. Preis errangen, bildete den Anfang des Festes. Hierauf zeigte die Altersriege ihr Können. Trozdem die Altersriege erst seit kurzer Zeit besteht und fast sämtliche Mitglieder sich eine lange Reihe von Jahren nicht mehr am Turnen beteiligten, war man doch erstaunt über die guten turnerischen Leistungen. Auch die Damenriege hat wieder einmal gezeigt, daß sie immer noch auf der Höhe ist. Das Turnen der ersten Mannschaft, das nunmehr folgte, war geradezu glänzend. Besonders gut gefielen die Pyramiden am Barren. Nach den turnerischen Vorführungen hielt der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Quessel, eine Rede, in welcher er auf den Wert des Turnens und des Sports besonders in gesundheitlicher Beziehung hinwies und zu reger Beteiligung aufforderte. Die beiden Einakter „Turnerkitt“ und „Ausgekniffen“ wurden sehr flott gespielt und bildeten den Schluß der Vorführungen. Der darauf einsetzende Tanz hielt die Gäste bis zum frühen Morgen besessenen.

ab. Szagatpurwen, 15. April. [Mädchenetzehungshelme.] Die baulichen Veränderungen am ehemaligen Zollgebäude, in dem das Mädchen-erziehungsheim eingerichtet werden soll, werden in den nächsten Tagen vollendet. Die leitende Oberlehrerin hat auch schon das zukünftige Heim besichtigt. Somit steht der baldigen Eröffnung nichts im Wege.

Litauen

ab. Schweschnie, 15. April. [Verschiedenes.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Auch aus dem Memelgebiet waren viel Käufer erschienen, um ihren Bedarf an Futtermitteln zu decken. Ein Fuhrmann Roggen kostete 22—24 Lit (Zentner 20—22 Lit), Weizen 29—31 Lit (Zentner 27—29 Lit), Futtermittel 22—24 Lit (Zentner 20—22 Lit), Hafer 14—16 Lit (Zentner 12—14 Lit). Da die Saatzeit für Sommerroggen heranrückt, war auch diese Getreideart heute vertreten und viel gekauft. Ein Fuhrmann wurde mit 30 Lit angeboten (Zentner etwa 28 Lit). Kartoffeln kosteten 6 Lit pro Fuhrmaß. Butter wurde mit 3,00—3,20 Lit pro Pfund gehandelt. Eier brachten 14—15 Cent pro Stück. Auf dem Fleischmarkt hatten sich die Preise wenig geändert. Schweinefleisch kostete 1,70—2,20 Lit, Rindfleisch 0,90—1,00 Lit, Schaffleisch 1 Lit, Kalbfleisch 0,80 bis 0,70 Lit, Schweinefleisch 2,20 Lit, Rindfleisch 1,30 Lit, Rauchwurst 2,30—2,40 Lit pro Pfund. Sechswochen alte Ferkel brachten 80—90 Lit, Käuferschweine von etwa 120 Pfund 130—140 Lit. Schlachtchweine wurden nur nach Sicht verkauft. Ein Pfund Lebendgewicht brachte 1,15—1,25 Lit. Auch einige kleine Fuhren Heu waren zum Markt gebracht. Man verlangte pro Zentner 6—8 Lit. Eine Fuhre Klobenholz, die ungefähr 1 1/2 Raummeter enthielten konnte, brachte 18—21 Lit. — Graf Water hat sich eine Getreidereinigungsmaschine, hergestellt von der französischen Firma Emile Marot, Non, vor kurzem angekauft. Täglich kommen Bestler, auch aus dem Memelgebiet, und reinigen hier ihr Saatgetreide. Das Getreide wird von Wiede und anderen Getreide- und Unkrautsorten sauber. Da man für das Reinigen eines Zentners nur 75 Cent zu bezahlen braucht, ist diese Maschine den Bauern der Umgegend sehr nützlich. — Der Wiederaufbau des abgebrannten Städtchens hat schon bei dem gelinden Wetter begonnen. Auf Mauern, die im vergangenen Jahre schon hergestellt waren, bringt man Balken und Sparren herauf und geht an die Inneneinrichtung. Es sollen in diesem Jahre etwa 30 weitere Häuser gebaut werden. Augenblicklich wird eifrig Baumaterial herangebracht.

e. Garaden, 17. April. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt hatte einen guten Besuch und ein recht großes Angebot an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auf dem Butter- und Eiermarkt waren die Preise gefallen. So zahlte man für ein großes Pfund Butter (600 Gramm) 2,80—3,20 Lit. Eier kosteten 12—14 Cent das Stück. Säbner brachten 6—9 Lit, Säbner 4—7 Lit das Stück, Finken wurden mit 1,60—1,80 Lit pro Pfund Lebendgewicht verkauft. Gebländerte Zwiebeln kosteten je nach Größe und Länge nur 1,50—3,00 Lit, da sie hier zahlreich angeboten wurden. Äpfel wurden heute auch hin und her mit 2—3 Lit das Körbchen verkauft. Auf dem Fischmarkt konnte man Strömlinge für 30 Cent, Dorsche auch für 30 Cent und Weisfische für 50—70 Cent das Pfund erziehen. Klads kostete 0,90—1,00 Lit das Pfund. Ein Wagen Rindfleisch von ungefähr 1 1/2 Raummeter Fabolt kostete 20—24 Lit, einen Wagen kleingemacktes Holz bekam man für 16—20 Lit. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22 Lit, zur Saat 26 Lit, Weizen 30 bis 32 Lit, zur Saat 35 Lit, Gerste 24—25 Lit und Hafer 24—26 Lit pro Zentner. Kartoffeln wurden zu einem Preise von 6,00—6,50 Lit pro Scheffel verkauft. Der Schweinemarkt hatte ein mittleres Angebot aufzuweisen. Für Mastschweine zahlte man 1,20—1,30 Lit das Pfund Lebendgewicht, für Ferkelschweine 1,20—1,30 Lit das Stück und für Ferkel 70—100 Lit das Paar. Käber brachten 45—55 Cent das Pfund Lebendgewicht. Die Fleischpreise waren folgende: Rindfleisch 1,00—1,10 Lit, Rindfleisch 1,10 Lit, Kalbfleisch 70—80 Cent, Schweinefleisch 1,80—2,00 Lit, Speck 2,20—2,40 Lit und Schweinefleisch 2,80—3,00 Lit das Pfund.

Öffenspreußen
schw. Von der Poseidon-Schiffahrts-A.-G. Königsberg wurde durch Direktor Müller der Patentdampfer „Tilfit“ überreicht.

Freistaat Danzig
In Danzig wurde vor einiger Zeit von Landwirten aus dem Freistaat und der früheren Provinz Westpreußen (Pommern), die Genossenschaft „Lupinenverwertung“ gegründet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Anbau der Lupine zu fördern und sie gewinnbringend zu vermarkten. Nach längeren Versuchen ist es nun gelungen, in der zum Freistaat gehörigen Zuckerfabrik Sobomitz aus der Lupine ein fettreiches, leichtverdauliches Kraftfutter mit fast 36 Prozent reinem Eiweiß herzustellen.

Baiten
Zu dem gemeldeten Raubüberfall
in Baiten bemerken wir, daß dem Verein feinerlei Verluste entstehen. Die Rednerleistungen werden jetzt von Herrn Hohorst, Max Rauba-Valtrum geführt.
Dawiller Darlehnskassenverein
e. G. m. u. S.

Pogegen
Singer-Nähmaschinen
Niederlage für Kreis Pogegen in Pogegen, Haus Wiprecht.
Vertreter M. Kikuku
Tel. 51 19079

Kollaten
Gute, gesunde Saat-Kartoffeln
hat abgegeben
Proell, Kollaten 1927

Neustadt
Oberlehrer sucht Stellung
Friedrich Kerat
Neustadt, Litauen
Lortstraße 15

SM
Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr. o.

Pädagogium Schloß Land
Sekta — Abitur.
Pöhl-Land (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlhausen/Pr.
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt

Willkischen
Mädchen
für Haushalt u. Landwirtschaft sucht von sofort
Noetzel
Willkischen
Kreis Pogegen.

Origoleiten
Zwei vorgeführte
Zuchtbullen
12 Mon. alt, verkauft
Gassner
Origoleiten
Tel. Pogegen Nr. 2

Mithof
Suche vom 1. Mai
1 Unterhändler
Konstant, Mithof 1

Cullmen
Realistische mein
Grundstück
mit zwei Ackerstücken
G. Binkales
Cullmen
Post Rantischken
Ba Inhabition Guden

Saugen
Lichtige
Wirtin
für Hotel u. Landwirtschaft b. 1. Mai
d. J. s. geucht 1981
Abendroth
Saugen

Mädewald
Bestzerjohn
sucht Stellung
auf einem Gut als
Geh. u. f. unter
W. G. Postlagernd
Mädewald

Hendekrug
Ich suche meinen Wolfshund
mit dunklem Rücken,
auf den Namen „Sur“
hörend
Wer
Kunst- und Handels-
gärtneri. Hendekrug
Grudschefen
Ein unverheirateter
Kutscher
zum 1. Mai gesucht
Motik
Grudschefen 5046

Bundeln
Motorboot-Maschine
4 H.P., 20 PS, Eisen-
rumpf, 18 m lang, 2 m
breit, preiswert, verk.
Marks, Bundeln
5044, bei Lantuppen

Clauspußen
Büfett
(dunkel Eiche, fast neu)
und
Ausziehtisch
verkauft preiswert
Lehrer Friedrich
Clauspußen

Ruden
Friseur-Wohnung
neue nächtliche Woche
frei, Nachfolge von so-
fort erwünscht 1919
Mollmann
Ruden
per Etowischen.

Carlsberg
Eine einfache, psichtr.
Wirtin
(am liebsten Psichtr.)
sucht 15. Mai od. spätr.
Worthmann, Carlsberg

Arbeiterfamilie
m. Holzgänger sucht von
sofort od. spätr 5063
Worthmann, Carlsberg

Gündullen
Eine junge, hochtr.
Kuh
die in den nächst. Tagen
autonom verkauft
M. Zlep 5067
Gündullen, v. Kollaten.

Warruf
Gutes Kuhfutter
ab Rahn (Festungs-
graben Memel) gibt
billig ab 5049

Löllen
Ältere bessere Berjon
A. Führung des Haush.
gedult
Dai. 2 Küchenmädchen
sofort verlangt 5092
Gut Löllen b. Memel

Graumen
Mein Hengst
„Clenburg“ deckt
fremde Stuten.
Deckgeld Lit 30
Besitzer Stalgies
Graumen v. Widen

Stottern
heilt neuestes System!
Prop. frei G. Niskol
Berlin-Wilmersdorf
Brandb. Straße 18

Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

27. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ich kann Ihnen die Adresse des Klubs wirklich nicht nennen, Herr Landgerichtsrat!“

„Herr Baron!“

Das sonst so spröde Organ des Richters hatte eine fast mitleidige Färbung angenommen.

„Ich möchte Ihnen noch einmal zu bedenken geben, daß Ihre ganze Existenz auf dem Spiele steht. Sie müssen ein einwandfreies Alibi für die vergangene Nacht und den Erwerb des Geldes beibringen können. Ich will Ihnen selbst einen letzten Ausweg weisen. Wenn Ihnen die Klubadresse tatsächlich unbekannt sein sollte, so wird sie Ihr Freund doch sicherlich dem Gericht nennen und Sie entlasten können!“

Achim sah wie gelähmt.

Verstört sah er zu dem grünen Tuch des Richterisches hinüber, über dem der Sonnenstreif noch immer sein Farbenpiel spann.

„Der Herr, der mich in den Klub eingeführt hat,“ sagte er endlich hoffnungslos, „war ein Feldzugskamerad, auf dessen Namen ich mich schon gestern abend vergeblich zu besinnen versucht habe. Aber auch sein Name würde mir in diesem Augenblick nichts nützen, weil der Herr heute früh zum Antritt einer Auslandsstellung nach Südamerika abgereist ist!“

Ein langes Schweigen folgte.

Der Untersuchungsrichter lehnte unbeweglich mit steinernem Gesicht in seinem Sessel.

Dann drückte er auf einen Knopf am Tisch. Sabelrasend trat ein Wachtmeister ein.

„Herr Baron,“ sagte der Richter jetzt kalt und geschäftsmäßig, „ich bedauere, daß ich Ihnen nicht mehr gestatten kann, dies Haus

wieder als freier Mann zu verlassen. Ihre Vernehmung hat eine Reihe belastender Umstände ergeben, die Sie der Mittäterschaft, wenn nicht der alleinigen Täterschaft an dem Morde im Grunewald dringend verdächtig erscheinen lassen. Ich spreche daher über Sie die Untersuchungshaft aus!“

XII.

„Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Teilnahme, Herr Doktor! Wer hätte je gedacht, daß unser stilles Sommeridyll in Groß-Rausen ein solch' entsetzliches Ende nehmen würde!“

Dr. Hardt sah mit Daisy und Eva van Derp auf der Gartenterrasse des Sveisens als heim Tee.

Ein leiser Wind ging zuweilen durch die festlich-bunten Schlingentreppe der weißen Sandsteinbalustraden und trug den süßen Duft tausendfachen Rosenblühens herüber.

Durch den Spitzenschleier eines schmiedeeisernen Gitters leuchtete laubumbuscht der Spiegel des Dianasees.

Dahinter stand der Grunewald ernst und schweigend, als lausche er in den sinkenden Abend hinaus.

Dr. Hardt hatte die furchtbaren Ereignisse im Hause Brown nicht selbst miterlebt, da ihn ein tragischer Fall in seiner eigenen Familie Tags zuvor nach München gerufen hatte.

Ein naher Verwandter, der einzige überlebende Bruder seines Vaters, war auf einer Hochtour im Karwendelgebirge abgestürzt und die Vergung des tödlich Verunglückten erst nach längerer Zeit unter großen Transportschwierigkeiten gelungen.

So war es gekommen, daß Dr. Hardt erst volle acht Tage später in seinem Hotel in Partentischen einen Bericht über die Ermordung Browns und die Verhaftung Achims ganz zufällig in einer älteren Nummer der

„Münchener Neuesten Nachrichten“ zu Gesicht bekommen hatte.

Er hatte sich Daisy in einem langen Beileidstelegramm sofort ganz zur Verfügung gestellt, und war noch am selben Abend nach Berlin gereist, während der Leichentransport durch seinen Diener zur Beisehung nach seinem mecklenburgischen Gut weiter begleitet wurde.

„Ich habe Achim gleich nach meiner Rückkehr aus München im Untersuchungsgefängnis aufgesucht!“ nahm Dr. Hardt jetzt das Wort. „Und ihn so völlig gebrochen gefunden, daß er kaum für die Bestellung eines Verteidigers Interesse zeigte. Wir haben lange miteinander gesprochen, aber ich habe noch nicht den rechten menschlichen Ansehens auf ihn gefunden. Ich sehe offengelegt dem ganzen Tatbestand innerlich auch noch ziemlich fassungslos gegenüber!“

„Das geht mir genau ebenso!“ verjette Daisy. „Manchmal, wenn ich morgens erwache, muß ich mich erst langsam in die Wirklichkeit und ihre ganze Furchtbarkeit zurücktaffen. Ich hätte unferem armen Freund schon so gern einmal ein paar freundliche Zeilen, ein Zeichen der Teilnahme gesandt. Aber wie kann ich mit ihm in Verbindung treten, der vor der Welt für den Mörder meines Gatten gilt!“

Achim hat mich gebeten, Ihnen seine Grüße zu übermitteln und Ihnen zu sagen, daß er unschuldig ist. Anscheinend ist es auch etwas ganz anderes, was ihn bedrückt, als diese sinnlose Anklage. Er sagte mir beim Abschied, daß er eine schwere Gewissensschuld auf sich geladen habe, für die ihn jetzt nur die gerechte Vergeltung träfe!“

„Sie haben doch auch mit dem Untersuchungsrichter gesprochen?“ fragte jetzt Eva, die inzwischen den Samowar bedient hatte und von neuem Tee einsetzte.

„Gewiß, gnädige Frau! Herr Landgerichtsrat Korn ist ja zufällig ein guter Bekannter von mir aus dem Felde. Ich stand mit Achim

bei derselben Division, der Herr Korn als Auditor angehörte. Er empfing mich sofort sehr liebenswürdig, und wir haben den ganzen Fall ausführlich miteinander durchgesprochen. Von seinem Standpunkt als Untersuchungsrichter ist er natürlich von Achims Schuld überzeugt, zumal er zu der Klasse von Juristen gehört, die jeden ihrer Mitmenschen für einen Verbrecher ansehen, solange er nicht den strikten Beweis des Gegenteils erbracht hat. Die Untersuchung ist übrigens augenblicklich mit dem Moment der Scheckaffäre ganz auf einen toten Punkt angelangt, und alle anderen lautenden Zeitungsmeldungen sind lediglich Kombinationen!“

„Die Scheckaffäre ist auch für mich das große Fragezeichen!“ sagte Daisy gedankenvoll. „Ich wußte gar nicht, daß Achim meinen Mann kannte und mit ihm Gespräche gemacht hat. Und mich quält immer wieder der Gedanke, daß gerade darin der Schlüssel dieses ganzen Geheimnisses liegt!“

Mit einem tränenumflorten Blick sah sie zu den Blumenrabatten des Springbrunnens hinüber, über dem der Sommerwind den hohen Wasserprudel zu tausendfachen Perlen-schnüren auseinanderwehte.

„Lieber Herr Dr. Hardt!“ sagte sie dann in einer leidenschaftlichen Aufwallung, seine Hand ergreifend. „Sie haben mir geschrieben, daß Sie Achim nicht im Stich lassen wollen. Tun Sie, was in Ihrer Macht liegt. Sie sind ja der einzige, der helfen kann!“

Dr. Hardt mehrte lächelnd ab.

„Das ist freundschaftlich für mich, gnädige Frau! Und ich freue mich, daß mir meine Unabhängigkeit die Möglichkeit gibt, meine ganze Zeit und Kraft in den Dienst dieser Sache zu stellen. Ich glaube an Achims Unschuld und werde nicht eher ruhen, als bis er wieder makellos vor aller Welt dasteht!“

(Fortsetzung folgt)

Turnen / Spiel / Sport

№. 91 / Dienstag, 20. April 1926

Beilage des Memeler Dampfboots

Anfahrt des Automobil- und Motorrad-Klubs

Am letzten Sonntag erfolgte die diesjährige Anfahrt des Memelländischen Automobil- und Motorrad-Klubs, E. V. Ihr kommt infolgedessen sportliche Bedeutung zu, als sie dokumentiert, daß der vor einem Jahr in Memel gegründete neue Sportzweig sich zu behaupten und einzeln beginnt. Das er auch in sportlicher Hinsicht Fortschritte macht, werden die in diesem Jahr abzuhaltenden Rennen zu erweisen haben. Die Anfahrt fiel gerade auf den Gründungsstag des Klubs, und so lag denn eine gewisse Weihe über der Veranstaltung. Der leichte frühlingswarme Sprühregen, der in den Morgenstunden des Sonntags niederging, übte keinen nachteiligen Einfluß auf die Stimmung aus. Im Gegenteil, es war das wünschenswerteste rechte Wetter für den Kraftfahrzeugsportler und für die nichtsportliche, mehr gesellschaftlichen Charakter tragende Anfahrt ganz besonders. Kein Stäubchen beeinträchtigte den reinen Genuß, den jeder einzelne der zahlreichen in langer Linie hintereinander sich bewegenden Teilnehmer an der Morgenfahrt hatte. Der nach dem Sprühregen tadelloste Zustand der Landstraßen gestattete die Fahrt in engerer Geschlossenheit von Anfang bis zu Ende durchzuführen.

Sammelplatz für die Anfahrt war der Platz vor dem Viktoriahotel in Memel, wo sich kurz nach 7 Uhr eine stattliche Anzahl Mitglieder des Klubs mit ihren Automobilen und Motorrädern versammelte. Auch zahlreiche Gäste waren der freundlichen Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung gefolgt. In geschlossener Kordonformation bewegte sich der lange Zug der sportlichen Kraftfahrer durch die Stadt, die in Richtung Geddeburg verlassen wurde. Auf der Landstraße wurde ein schnelleres Tempo angelegt, die Kordonlinie zog sich etwas auseinander und bot so einen noch imposanteren Eindruck. In Prökuls wurde die erste Station gemacht. Hier schlossen sich einige Prüflinge Mitglieder des Klubs an, und dann ging es weiter Geddeburg zu. Die Geddeburger hatten den Anfahrern eine Abteilung ihrer Ortsmitglieder bis Saugen entgegengeführt. Nachdem auch diese Abteilung sich dem Zug angeschlossen hatte, war eine stattliche Kavalkade von neun Automobilen und fünfzehn Motorrädern vereinigt, die eng aufgeschlossen in Geddeburg eintraf und der Bevölkerung ein seltenes Bild zeigte. Gegen 10 Uhr traf der Zug vor Deims Hotel ein, wo man sich zu einem gemütlichen Beisammensein versammelte.

Auf den schönen Beginn, einen frohen Verlauf und ein gutes Ende bringe ich unseren verehrten Gästen und meinen lieben Sportkameraden in allerbesten Weise unseren Gruß, ein „Kräftiges Vollogas“. Mit diesen Worten begrüßte der Vorsitzende des Klubs, Direktor R. Wille, die Teilnehmer, und hielt alsdann eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Verehrte Gäste, liebe Sportkameraden! Wenn der Frühling auf die Berge steigt, steigt nach einem gewissen Winterdampf auch der Kraftsportler auf sein Kraftfahrzeug, um es für den kommenden Sommer erneut zu prüfen. Wir haben heute unsere Anfahrt gemacht, an dem Tage, an dem wir vor einem Jahr den Memelländischen Automobil- und Motorrad-Klub gründeten. Wenn ich meinen Blick über diese Hünde schweifen lasse, so muß ich sagen, daß der Laufzug, den wir vor einem Jahre aus der Taufe gehoben haben, sich recht gut entwickelt hat und daß auch die erfreuliche Aussicht besteht, daß er sich weiter gut und kräftig entwickeln wird. Wir haben in der letzten Monatsversammlung beschlossen, am heutigen Tage unsere Anfahrt zu machen, um dem Gedächtnis der Gründung unseres Klubs auch äußerlich einen Ausdruck zu verleihen und vor allen Dingen auch, um zum Ausdruck zu bringen, daß wir die Beziehungen zu unseren auswärtigen Mitgliedern mehr pflegen wollen als es in dem ersten Jahre unseres Bestehens der Fall war. Das Wetter ist unserer Anfahrt günstig. Wir haben eine trockene Fahrt und eine gute Fahrstraße.

Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Gäste warf der Redner einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Klubs im vergangenen Jahre. Sofort nach der Gründung trat, so sagte er, der Klub mit einem großen Reizprogramm in die Erscheinung. Es gab viel Arbeit. Die Organisation mußte durchgeführt werden. Nachdem wir diese Arbeiten vollbracht haben, soll es uns erste Pflicht sein, die Beziehungen zu unseren auswärtigen Mitgliedern auch in geselliger Hinsicht enger zu gestalten. Unsere Mitglieder sollen nicht nur ein Beitragszahlungsrecht haben, es muß auch ein gutes sportkameradschaftliches Verhältnis hergestellt werden, das nicht nur Verbindung hat durch Einladungen zu unseren Versammlungen oder durch Teilnahme an den Veranstaltungen. Wir haben Geddeburg als den zweitgrößten Platz im Memelgebiet gewählt, um diese unsere Absicht zu verwirklichen. Und wir haben uns gegreut, unterwegs eine so große Anzahl unserer Mitglieder zu treffen, die sich unserer Fahrt anschließen. Wir hoffen, daß die Zahl unserer Mitglieder immer größer wird, daß auch Sie hier in Geddeburg ihre Kraft einbringen, um immer mehr Mitglieder zu werden und Verständnis für unseren Sport zu erwerben, und wir würden uns freuen, wenn Sie einmal mit einer starken Kavalkade von Automobilen und Motorrädern uns in Memel einen Gegenbesuch machen würden. Wir hoffen auch, daß Sie sich an unseren sportlichen Veranstaltungen recht zahlreich und tatkräftig beteiligen. Um unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mitgliedern zu pflegen, haben wir vor, außer den sportlichen Veranstaltungen mehr Gesellschaftsfahrten zu machen als im ersten Jahr.

Aber wir wollen nicht nur Sport treiben, wir wollen uns auch anderen Aufgaben widmen. Wir wollen ausregen und tatkräftig mitarbeiten, daß die Verkehrsverhältnisse auf den Straßen eine bessere Regelung finden, daß beispielsweise das 15-Kilometer-Tempo in der Stadt, das sich von Kraftfahrzeugen gar nicht einhalten läßt, beseitigt wird. Wir wollen mithelfen, daß die Grenzübertrittsmöglichkeiten erleichtert werden, und wir sind in dieser Sache bereits an die Arbeit gegangen, um die Aufhebung der Ubergangsgebühr für Kraftfahrzeuge von 5 Mark auf der einen und 12 Lit auf der anderen Seite zu erwirken. Auf den Landstraßen muß durch eine genaue Verkehrsregelung das Gefahremoment herabgemindert werden. Diese

Arbeiten, die ich unter vielen nur angedeutet habe, verlangen tatkräftige Mitarbeit. Halten Sie treu und unerschütterlich zu unserem Klub, seien Sie dem Klub wertvolle Sportkameraden, wertvolle Mitglieder und Mitarbeiter. Machen Sie es möglich, recht oft zu unseren Monatsversammlungen in Memel zu erscheinen, um mit uns Memelern an der Erreichung der gemeinschaftlichen Ziele zu arbeiten.

Direktor Wille schloß seine Ausführungen mit einem „Kräftigen Vollogas“ auf die Entwicklung des Klubs.

Herr Hoffmann-Geddeburg dankte namens der Geddeburger Mitglieder des Klubs für die Ausführungen und versprach, nach Kräften im Sinne der Worte des Klubvorsitzenden zu wirken.

Auf Anregung einiger Fahrteilnehmer wurde im Anschluß an das gefesselte Beisammensein eine Fahrt zur Schlägener Brücke und nach

Ruß unternommen. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeklärt und heller warmer Sonnenschein breitete sich über die Natur, die sich dort bereits zur Anlegung des Frühlingskleides anschickte. Es war eine prächtige Fahrt nach Ruß, die den Teilnehmern gewiß noch lange in der Erinnerung bleiben wird. Kurz vor der Brücke über den Amathstrom stand noch Hochwasser auf der Landstraße, durch das nur die Automobile hindurchfahren konnten. Auch einem Motorrad gelang es, die Hochwasserstelle zu passieren, andere mußten umkehren. Bald nach 12 Uhr mittags wurde von Deims Hotel in Geddeburg aus die Rückfahrt angetreten. In Prökuls wurde kurze Rast gemacht zur Verabschiedung der Prüflinge Mitglieder, worauf die Weiterfahrt zum Endziel Memel erfolgte. Im Viktoria-Hotel vereinigte ein letzter Schoppen die Teilnehmer der so überaus herrlich und harmonisch verlaufenen Fahrt.

Memeler Sport vom Sonntag

Spielvereinigung Viga gegen Lituania 3:2

Die beiden alten Gegner lieferten sich ein hochspannendes Spiel, das die reichliche Zuschauermenge mit stichtlicher Anteilnahme verfolgte. Es ging diesmal wirklich um eine ernste Entscheidung. Hätte die Spielvereinigung das Spiel schließlich nur unentschieden gestalten können, wäre ihre Bezirksmeisterschaft hin gewesen. So aber konnte sie sich doch zwei sehr wertvolle Punkte erkämpfen, wenn auch nach verhältnismäßig sehr vielen Fehlern. Die Mannschaften hatten folgendes Bild: Lituania: Gabel, Schulz, Balzer, Kirken, Siebert, Abel, Kopsch, Bentler, Dr. Tomaszyn, Stiller, Löwe.

Spielvereinigung: Wölke, Schröder, Gewilbes, Rehke, Kopsch, Naujoks, Seidler, Venke, Krieg, Seid, Bauer.

Die Spielvereinigung beginnt mit einem Tor in der ersten Minute. Krieg schießt gegen die Latente, von wo der Ball ins Tor prallt. Lituania antwortet mit Gegenangriffen, in denen das Innensturmtrio brilliert, die Memeler Deckung aber spielt sehr gut zusammen. Löwe schießt einen Ball vorn Tor vorbei. Eden werden geschossen; blitzschnell wechseln die Angriffslinien. Aus einem Straßstoß für die Spielvereinigung entsteht ein Bombardement auf das Torhüter; viel Weine retten immer wieder. Dann ein Höhepunkt: Der nicht sehr sichere Gabel läßt einen Ball los, schon rollt er gegen das Tor, da fängt ihn ein Verteidiger. Elfmeter für Memel — gespannter Erwartung — Kopsch jagt ihn darüber. Weiter geht es in scharfen Duellen, Memel immer mit einer Nasevorsprünge in Führung, nur zu schwach; Lituania mit ihrem gewiegten Sturmführer in jähem Anlegen. Eine ziemlich sichere Sache jagt Stiller darüber, dann gleicht Dr. Tomaszyn aus einem Duerpaß Löwe, nachdem Stiller raffiniert täuscht, ist noch eine Torituation für Lituania, dann ist Halbzeit.

Mit wachsender Spannung geht's in die zweite. Schon hat Lituania durch enges Zusammenarbeiten der Stürmer das zweite Tor. Es wird sehr, sehr kritisch. Die Angriffe zerplittern sich etwas. Einen scharfen Straßstoß Lituanias wehrt Schröder fast auf der Linie ab. Schupsek läßt die Tüftler einmal das leere Tor nicht finden; alles ist in größter Aufregung. Einen Elfmeter für Lituania hält Wölke. Immer und immer verjagt die Memeler Sturmreihe, trotz schwerer Schwächung des Lituanias-Torwarts, der nur eine Hand benutzen kann. Dann jagt Gewilbes das Ausgleichstor durch einen Straßstoß zwischen die Pfosten. Bald darauf eine Situation für Lituania: ein Straßstoß, den Gewilbes jedoch wegwipft. Dann stehen einmal vier Memeler Stürmer frei vorm Tor, keiner schießt, keiner hat Entschlußkraft. Und einen Elfmeter jagt Gewilbes noch darüber! Die Spannung wird zur Erregung; endlich fällt das verdiente Tor durch Seidler, der allein durchgeht. Nach folgen interessante Angriffe; Lituania bringt es zu Eden, aber zu nichts weiter.

Ein hochinteressantes Spiel ist zu Ende. Es war ein zäher Kampf, der durch die vielen verfehlten Gelegenheiten auf beiden Seiten sein besonderes Gepräge erhielt. Die Spielvereinigung war einen Punkt besser mit Ausnahme des Stürms, der sich nicht zusammenfand. Lituanias Stöße war Dr. Tomaszyn; wertvoll, nur etwas unaußergewöhnlich, erwies sich Siebert als Mittelfeldspieler. Die Verteidigung war sehr stark.

Die Mannschaft der Spielvereinigung scheint im Kommen zu sein. Das Versteht so abfiel, schadete ihr ungemein; schon in der ersten Halbzeit hätte das Bild ganz anders sein können. So fiel der Sturm auseinander, in der zweiten Halbzeit sogar sehr. Im schnellen Tempo erfaßt fast die Deckung; das darf nicht sein! Verlässlich war die Kämpferreihe und Verteidigung. Rehke und Schröder hatten einen sehr guten Tag. Elfmeterschützen hat die Mannschaft nicht. — Herr Krause als Schiedsrichter hatte viel einzugreifen, wurde aber seiner Aufgabe gerecht. Kw.

Sportverein Memel I Sen. — V. f. K. Tüft I Sen. 3:3

Das Spiel, das planmäßig am letzten Sonntag in Memel ausgetragen werden sollte, wurde im letzten Augenblick auf Antrag des V. f. K. nach Tüft verlegt. Da alle guten Plätze besetzt waren, mußte der ausgerangerte Jakobstrüber Platz herhalten. Die eine Hälfte des Feldes gleich einem Sturzader. Ueber das Spiel selbst läßt sich nicht viel sagen. Die V. f. K.-Mannschaft — als solche — war im Felde besser als die Memeler. In der 1. Halbzeit wird Memels Tor hart bedrängt und die Tüftler können zweimal einwenden. Trotzdem Memel sehr gefährlich spielt, gelingt es dem Sturm ebenfalls zwei Tore zu erzielen, jedoch wurde eins davon nicht gegeben, da der Ball vorher aus dem Feld sein soll. Halbzeit 2:1 für V. f. K. Nach Wiederanpfiff setzt Memel Dampf auf, um den Ausgleich zu erringen. Ruidies fängt einen Abstoß von Klid auf, überspielt allein Käuferreihe und Verteidigung und schießt, scharf an dem sich ihm entgegenwerfenden Torwart vorbei ein. Eine Glanzleistung. Nun ist es wieder V. f. K., der mit äußerster Anstrengung den Sieg erzwingen will. Aus einem Gedränge heraus fällt dann das dritte Tor, dem aber Memel 3 Minuten vor Schluß durch tadelloser unhaltsamer Schuß von Lorenz II wieder

das Ausgleichstor entgegensetzt. Da in der Tüftler Mannschaft einige Gigantspieler unberechtigt mitgespielt haben, hat Memel trotzdem das Spiel gewonnen.

Frühjahrsgeleidelauflauf des Sportverbandes

Wie auf Bestellung war nach der Wärme des Vortages am Sonntag ein richtiges Langstreckenlaufwetter gemorden. Auf dem neuen Sportplatz versammelten sich Käufer in allen möglichen Farben, auch unentwegte Zuschauer fanden sich reichlich ein. Der Sportverband des Memelgebietes trug seinen Frühjahrsgeleidelauflauf aus, der als Eröffnung der leichtathletischen Saison gelten kann. Die verschiedensten Vereine waren vertreten, im ganzen neun mit etwa siebzig Käufern. Erreichterweise wußte die Zahl der Teilnehmer an dieser traditionellen Veranstaltung immer mehr, doch bleibt gerade hier den Vereinen noch ein großes Stück Vorbereitungsarbeit übrig. Der Lauf durch den knoepfen Wald mit seiner würzigen, gesunden Luft ist mit der schönsten sportliche Betätigung; es bleibt zu verwundern, daß so viele Sportler sich noch in Unterabstimmung ihres Könnens diesen Veranstaltungen fern halten. Memel könnte ohne besondere Schwierigkeiten ein Feld von einigen hundert Käufern ausschicken, wenn die vielen Fußballspieler sich nicht so einseitig einstellen würden. Am stärksten war der neue K. S. vertreten, der Zusammenschluß von Scharunas und Militärsvortverein. Der Sportverein Memel, der aus dem hiesigen Verband ausgetreten ist, fehlte ganz am Start, auch fehlten einige andere Vereine, denen die Beteiligung zur Pflicht gemacht worden war.

Trotz der unübersichtlichen Strecke, die durch den Wald führte, bot der letzte Teil des Laufes, der durch die Weidstraße und über den Sportplatz ging, recht wechselvolle Bilder. Die Junioren, die etwa um 1/11 starteten, hatten eine Strecke von etwa 3000 m zu durchlaufen. Das Feld zog sich etwa zum Start auseinander und blieb auch so bis zum Ziel. Als erster kam mit großem Vorsprung Günther vom „Rasenport“ in der Zeit von 12,16 3/4 Minuten an. Ihm folgten Mabat (Hufbauschule), Schidrigkeit (V. f. K.), Lettmann (Spielau) und Kurie (Bar-Kochha). Den Mannschaftslauf, der gleichzeitig gewertet wurde, gewann die Spielvereinigung mit 55 Punkten durch folgende Käufer: Lettmann, Chmeljewski, Borrman, Schröder, Furwinski, Balasus.

Ein interessantes Rennen wurde der Lauf der Sentoren über 5000 m Waldweg. Hier lag zum Schluß eine Spitzengruppe dicht zusammen. Am stärksten war der Kampf zwischen Belis und Brudenslin. Belis hatte den Lauf bis etwa 50 m vor dem Ziel geführt; in scharfen Endspurt schlug ihn dann Brudenslin mit etwa 2 bis 3 Metern. Auch im weiteren Feld kamen scharfe Endkämpfe. Die Einzelsieger waren Brudenslin (K. S. S.), Belis (Spielau), Belis (Prökuls), Kaudies und Fremmann (M. T. V.). Die Zeit des Siegers war 16,49 1/4 Minuten. Den Mannschaftslauf und damit den Wanderpreis gewann die Spielvereinigung knapp mit 78 Punkten vor K. S. S., der 82 Punkte erreichte. Zur stehenden Mannschaft gehörten Belis, Stigge, Wölke II, Hübn, Dietrich und Sieg.

Eröffnung der Tüftler Rennsaison. Wie üblich eröffnet auch in diesem Jahre Tüft die diesjährige Rennsaison am ersten Maionntag. Die große Anzahl der abgegebenen Rennnummern läßt guten Sport erwarten und es steht allen Freunden des Pferdesports bei hoffentlich schönem Frühlingswetter ein genussreicher Tag in Aussicht.

Deutsche Akademische Olympia 1927 in Königsberg. Das Deutsche Hochschülertum für Leichtathletiken beschloß in seiner Sitzung am 1. März in Halle, das nächste Deutsche Akademische Olympia in Königsberg abzuhalten, wenn die für die sachgerechte Durchführung nötigen Plätze und Anlagen vorhanden wären. Um dieses festzustellen, wies er einiger Zeit der Deputat-Odbmann für Turnen und Sport, Prof. Dr. Vogt-Wiltingen, in Königsberg. Da er alle Einrichtungen bis auf den Sportplatz, der sofort einem Um- und Ausbau unterzogen werden soll, ausreichend fand, ist das Deutsche Akademische Olympia in den Tagen vom 23. bis 24. Juli 1927 für Königsberg gesichert.

Diener — Scott am 20. April. Der durch seinen heroischen Kampf mit Polino schnell zu den internationalen Größen aufgerückte deutsche Titelkämpfer Franz Diener wird am 30. April im Berliner Sportpalast vor eine neue schwere Aufgabe gestellt. Er hat gegen den neuen englischen Schwergewichtmeister Phil Scott zum Kampf anzutreten.

Zur Olympiade 1928. Die im neuen Amsterdamer Stadion im Jahre 1928 stattfindenden olympischen Spiele werden in folgender Reihenfolge abgehalten werden: 20.—29. Juni Fußball, 1.—8. Juli ebenfalls Fußball, 20. Juni feierliche Eröffnung, 2.—7. Juli Huden, 5.—10. Juli Frechten, 6.—15. Juli Tennis, 9.—15. Juli Reichstafelreit (Marathonlauf am 15. Juli), 7.—8. Juli Gewichteheben, 9.—15. Juli Ringen, 9.—13. Juli moderner Fünfkampf, 14.—16. Juli Segeln, 16.—23. Juli Schwimmen, 18.—19. Juli Turnen, 21.—23. Juli ebenfalls Turnen, 18. bis 23. Juli Boxen, 19.—22. Juli Rudern, 20.—22. Juli Radrennen, 18.—23. Juli Pferderennen und am 24. Juli feierliche Schließung.

Um die Valkenmeisterschaft

B. f. B. Königsberg erringt zum sechsten Mal hintereinander den Meistertitel

* Stettin, 18. April. (Tel.) Vor 8000 Zuschauern wurde heute das Endspiel um die Valkenmeisterschaft zwischen Stettiner Sportklub und B. f. B. Königsberg ausgetragen. In der ersten Halbzeit zeigten sich beide Mannschaften durch guten Spielaufbau und engmaschige, feste Zusammenarbeit aus, wobei Königsberg leicht die Führung behielt. Trotz des flotten eifrigen Spiels und der äußersten Hingabe vermochte keine Mannschaft ein Tor zu erzielen. Halbzeit 0:0, Edenverhältnis 1:0 für Königsberg. Nach der Pause trat S. S. C. mit nur 10 Mann an. Der Halbfinale mußte infolge Verletzung ausfallen. Auch in der zweiten Halbzeit wurde ein gutes flottes Spiel gezeigt. Königsberg war wiederum in Führung. In der 26. Minute konnte dann B. f. B. das erste und entscheidende Tor erringen. S. S. C., durch den Verlust angespornt, vermochte nun zwar die Führung zu übernehmen, konnte jedoch keinen Ausgleich schaffen, so daß das Ergebnis dieses interessanten Spiels 1:0 für Königsberg war. B. f. B. errang somit zum sechsten Mal hintereinander die Valkenmeisterschaft. — Danzig erlebte heute eine Sensation. Kein einziger der tausend Zuschauer hätte auch im Entferntesten daran gedacht, daß das Spiel in Danzig um die Valkenmeisterschaft zwischen dem Ball- und Eislaufverein-Danzig und Litania-Stettin mit einem glatten Sieg der Danziger Mannschaft, die das Publikum seit Monaten so bitter enttäuscht hat, enden würde. Danzig siegte mit 4:1 (1:0).

Königsberger Bezirksligaspiele. Am letzten Sonntag schlug Prussia-Samland Asto 5:0, Rasensport Preußen gegen Concordia 7:2.

Länderkampf Deutschland-Holland 4:2

Düsseldorf, 18. April. (Tel.) Das Länderspielfußballspiel Holland-Deutschland, das vor 60—70 000 Zuschauern im Düsseldorfener Rheinstadion ausgetragen wurde, endete mit einem 4:2-Sieg (Halbzeit unentschieden) der deutschen Mannschaft, die das Spiel in den letzten 10 Minuten durch zwei Tore zu ihren Gunsten entschied.

Zum neunten Male trafen sich am 18. April in Düsseldorf die beiden Fußballmannschaften von Deutschland und Holland. Fünf Spiele fanden in der Vorkriegszeit statt. Nach Beendigung des großen Völkerringens waren die Holländer nicht die ersten, die den sportlichen Verkehr mit den Mittelmächten wieder aufnahmen. Sie überließen den Schweizern, Schweden und Finnen, ja sogar den Italienern den Vorrang. Von den acht ausgetragenen Spielen konnte Deutschland nur eins gewinnen. Drei endeten unentschieden, vier gingen verloren. Hieraus erhellt die schwere Aufgabe, die den deutschen Vertretern gestellt war. Die Kämpfe brachten niemals den Holländern einen glatten Erfolg, sondern waren stets reich an dramatischen Augenblicken und hohen Torziffern. Besonders fällt das erste Spiel des Jahres 1912 ins Auge, welches mit dem seltenen Ergebnis von 5:5 endete, nachdem es zuerst 2:0 für Holland, dann bei der Pause 3:2 für Deutschland und schließlich 5:3 für Holland gestanden hatte. Deutschlands damalige Vertretung stützte sich auf die hervorragenden Kräfte des alten Karlsruher Fußballvereins mit Birch, Fuchs, Förderer, Brenning, Groß und Hoffstein und weiter auf die Phönix-Deute Oberle und Begele, sowie die alten Internationalen Bürger-Fürth, Rippard-Berlin und Werner-Riel. Noch einmal gab es einen reichen Torjagen im April 1914 im Stadion zu Amsterdamm. Vor 22 000 Zuschauern führte Deutschland bis 15 Minuten vor Schluß 3:2, dann glücken die Holländer aus und sicherten sich mit 4:3 einen Vorsprung, den sie bis zwei Minuten vor Schluß hielten. Noch einmal ging Deutschland mit unüberwindlichem Schneid los und vermochte den Spielausgang unentschieden zu gestalten. Die Szenen am Spielfeld bleiben unbeschreiblich, so raften die Zuschauer vor Begeisterung. In die Nachkriegszeit fällt dann der einzige deutsche Sieg: 1924 in Amsterdamm mit 1:0. Die letzte Begegnung, im März des Vorkrieges, endete mit 2:1 zu Gunsten der Holländer. Die deutsche Mannschaft war auf Grund der Landesverbandskämpfe um den Kampfspielpokal ausgerollt und hat nicht restlose Zustimmung gefunden. In der Mitte des Angriffs standen drei Mittelstürmer, dagegen hat sich die Hintermannschaft in früheren Kämpfen bewährt.

Schweiz-Italien 1:1

* Zürich, 18. April. (Tel.) Vor 30 000 Zuschauern fand hier der Länderkampf Schweiz-Italien statt, dem der Bundesrat Motta und der italienische Gesandte beimohnten. Es war ein schnelles lebhaftes Spiel. Das erste Tor schossen die Italiener in der 7. Minute, in der 19. Minute glücken die Schweizer aus, so daß das Spiel unentschieden endete.

Rademachers letzter Start in Amerika

Am Abend vor der Rückreise nach Deutschland besiegte am 14. April der Magdeburger Schwimmer Rademacher in Brooklyn den besten amerikanischen Schwimmer Walter Spence in einem 20 Yards-Brustschwimmen. Rademachers Zeit betrug 2 Min. 49 2/3 Sek. Er gewann mit etwa 6 Yards Vorsprung. Auch Frölich war in zwei Wettkämpfen erfolgreich. In einem 100 Yards-Rücken schwimmen schlug er den Amerikaner Hoffe in einer Minute 7 Sek. und in einem 50 Yards-Freistil schwimmen den Amerikaner Engelson in 26 Sek. Bevor sich Rademacher und Frölich an Bord des Dampfers „Deutschland“ begaben, auf dem sie am 15. April die Rückreise nach Europa antraten, erklärten sie dem New Yorker Vertreter des WTB ihre rückhaltlose Zufriedenheit mit der herzlichen Aufnahme, die sie in den amerikanischen Sportkreisen und beim Publikum gefunden haben. Besonders erfreut waren sie über den glänzenden Abschluß in Brooklyn, wo ihnen die Zuschauer in heller Begeisterung unaufhörlich jubelten. Frölich erklärte, er habe sehr unter dem Klimawechsel gelitten und außerdem Schwierigkeiten beim Wenden in den kurzen amerikanischen Schwimmstößen gehabt. Die beiden Schwimmer, die dem deutschen Sport im Ausland alle Ehre gemacht haben, werden am 24. oder 25. April in ihrer Heimatstadt Magdeburg zurück erwartet.

Der Sinn des Polwefffliegens

Insgesamt dürften im Laufe der nächsten Zeit nahezu ein Dutzend Expeditionen sich auf den Annandischen Pol auf den Luftweg begeben. Die technischen Voraussetzungen dieser Unternehmungen basieren zwar auf den Erfahrungen Annandens, jedoch muß man sagen, daß nicht alle Expeditionsleiter sich jene Erfahrungen im vollen Umfange zu Nutzen machen. Im Grunde bedeutete der Verlauf der Annandischen Expedition das endgültige Fiasko des Flugzeuges für polare Aufgaben, und wenn Annand alle Gefährten auf seinem Dornier Wal glücklich zurückgebracht hat, so hat er das einem nahezu märchenhaften Glücksfall zu verdanken, gegen den in der Situation, in der er sich mit seinen beiden Flugzeugen nach der Landung auf dem flebrigen, heimtückischen Polareis befand, mindestens 95% Wahrscheinlichkeit für den unglücklichen Ausgang der Expedition stand.

Annand selbst unternimmt infolge richtiger Auswertung dieser seiner Erfahrung seinen diesjährigen Flug in dem ihm von Mussolini gestifteten, von dem Oberst Nobile gebauten halbstarren italienischen Luftschiff „Norge“, das mit seinen 19 000 Kubikmetern Inhalt und 3 Maybachmotoren 16 Mann Besatzung trägt. Man wird erwarten müssen, wie sich das Luftschiff, das ja zweifellos ungleich bessere Lande- und Startmöglichkeiten hat, in den Polarstrichen verhalten und wie seine Gasfüllung auf die abnormen Temperaturen des Polargebietes reagieren wird.

Die Amerikaner, die ja ihre Polarexpeditionen mit ganz besonderen verkehrspolitischen Ambitionen los schicken und im Polargebiet das „Gibraltar der Zukunft“ zu finden hoffen, beharren bei der Verwendung von Flugzeugen und zwar benutzt sowohl Wilkins, der die von der amerikanischen Gesellschaft, der Detroit-Flugzeug-Gesellschaft und der nordamerikanischen Zeitungsverleger-Vereinigung entsandte Expedition führt, als auch Oberleutnant R. E. Byrd, der die sogenannte „Sunderprozentia amerikanische“ Expedition, die von Rockefeller, Ford und Alford finanziert wird, leitet, Fokkerflugzeuge mit drei Motoren.

Während Byrd, einer der Teilnehmer der Mac Millans-Expedition vom Vorjahre, den Pol wahrscheinlich von Cap Morris Jessop auf Grönland her angreifen wird, will Annand von Spitzbergen aus und Wilkins von Alaska aus den Pol zu erreichen suchen. Dabei ist zu erwähnen, daß Kapitän Wilkins, einstmaliger Teilnehmer an Shackletons antarktischer Expedition, im Auftrage der Amerikanischen geographischen Gesellschaft in der Hauptsache auf geographische und meteorologische Feststellungen ausgeht und die Erreichung des geographischen Poles selbst nur als Nebenaufgabe ansieht.

Damit gebührt Wilkins dem Gebot, das den Kampf um den Nordpol aus dem Niveau moderner Rekordsuche zu der Höhe ernster wissenschaftlicher Forschung erhebt. Die Erreichung und Ueberfliegung des Poles bedeutet lediglich die Manifestierung der Tatsache, daß wir die rein technischen Schwierigkeiten, die das Polareis den menschlichen Erkundungsunternehmungen entgegenstellt, überwunden haben. Sie bedeutet aber noch keineswegs die wirkliche Beherrschung des Polargebietes. Die wird erst dann verwirklicht werden können, wenn die gegenwärtig geplanten flüchtigen Erkundungen die Vorbedingungen zur Entsendung stationärer Expeditionen für monatelange örtliche Forschung geliefert haben. Erst dann wird man dem Polareis seine Geheimnisse entdecken können, die wahrscheinlich den Schlüssel zur Erklärung unserer Wetterverhältnisse und vieler anderer bisher unerklärlicher Luftelektrischer und edmagnetischer Erscheinungen liefern werden. Der unmittelbare Wert solcher Feststellungen würde zum Beispiel für die nördliche Schifffahrt, für die Eismeerforschung, den Wetterwachenungsdiens und damit für die Landwirtschaft der ganzen gemäßigten Zone außerordentlich sein. Darüber hinaus darf nicht der Wert rein wissenschaftlicher Feststellungen

unterachtet werden, die sich in der endlichen einwandfreien Feststellung der Erdabplattung in der topischen Aufnahme des Meeresbodens im Polargebiet und in seiner kartographischen Festlegung ausdrücken würden.

Natürlich könnten die zu solchen Feststellungen notwendigen langen Beobachtungsreisen nur auf dem Wege anhaltender systematischer Forschungen erzielt werden. Dieser Notwendigkeit käme nun allerdings die Luftverkehrstechnik in hohem Maße entgegen. Die zu solchen Zwecken im Polargebiet auszuführenden wissenschaftlichen Vorarbeiten mit Hilfe des Radiogeräts in ständiger Verbindung mit der Außenwelt bleiben, könnten jederzeit nach Bedarf mit Geräten und Lebensmitteln durch Flugzeuge versorgt werden und gegebenenfalls ihrerseits mit anderen wissenschaftlichen Stationen des Polargebietes in Verbindung bleiben, wodurch die Auswertung der beiderseitigen Feststellungen außerordentlich gefördert werden würde.

Wilde amerikanische Pressephantasien sprechen von dem Pol bereits als von dem „Welthandelszentrum der Zukunft“, unter der Voraussetzung

Das Fiasko der Hungerkünstler

10 Eier Hühnerbouillon für einen „Hungerkünstler“
Die Kriminalabteilung des Leipziger Polizeipräsidiums ermittelte über die Entlarvung des Hungerkünstlers Harry Nelson folgenden authentischen Bericht: „Seit dem 9. März trat unter dem Künstlernamen „Harry Nelson“ ein Hungerkünstler in Leipzig auf, der versicherte, er werde 45 Tage hungern und während dieser Zeit lediglich Mineralwasser zu sich nehmen und Zigaretten rauchen. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, haben diese Angaben nicht den Tatsachen entsprochen, Nelson hat vielmehr während seiner Hungerkur etwa zehn Liter Hühnerbouillon, Pepsin-Wein, Biomas und Zuderbonbons zu sich genommen. Wie von ärztlicher Seite festgestellt wird, hätte es Nelson bei den Zuderbonbons noch recht lange aushalten können. Sein jetziger Zustand sei sehr befriedigend. Möglicherweise wurde die Irreführung der Öffentlichkeit nur dadurch, daß ein Wächter entgegen der von ihm unternommenen Verpflichtung die Durchsichtereien unterließ. Auf Grund dieser Feststellungen hat das Polizeipräsidium dem Hungerkünstler das fernere Auftreten in Leipzig untersagt. Ein Teil der Einnahmen ist, soweit sie noch vorzufinden waren, beschlagnahmt worden.“ Hierzu sei noch bemerkt, daß der Leipziger Hungerkünstler in 32 Tagen von etwa 60- bis 70 000 Personen besucht wurde, die Einnahmen beliefen sich auf etwa 37 000 Mark. Der Manager Nelsons, Schützenbüchel, behauptet allerdings, daß von diesen Einnahmen nicht sehr viel vorhanden sei, da sie sich mit den Ausgaben deckt hätten. Darüber werden die weiteren Untersuchungen Klarheit bringen. Jedenfalls werden sich Nelson und sein Manager vor Gericht zu verantworten haben.

Der geprellte Hungerkünstler

Aus Breslau wird gemeldet: Der in Waldenburg (Schlesien) gastierende „Hungerkünstler“ Kolf Petersen wurde durch seinen Impresario hintergangen. Während Petersen hungerte, vergendete sein Impresario die geldlichen Einnahmen. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit.

Zusammenbruch zweier Hungerkünstler

In Halle befam der Hungerkünstler Jadie Jada, der in dem dortigen Niesebekbräu seit 23 Tagen im Glaskasten sitzt, einen Lohsuchtsanfall und verschlug die Scheiben seines Käfigs. Der in Hamburg seit 30 Tagen sitzende Hungerkünstler Horst ist in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt worden.

Die Steinwürfe auf die Berliner Stadtbahnlinie

In den letzten Tagen sind von der Berliner Polizei insgesamt 75 Schüler ermittelt worden, die die Bänke der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn mit Steinen besperrten hatten.

Raubmord am zwei Mark

Kürzlich wurde von der hannoveraner Kriminalpolizei ein Schwerverbrecher namens Heinrich Woth wegen eines Raubverluches an dem Oberlandjäger in Alt-Warmbüchen festgenommen. Nach-

dem er etwa dreißig Einbruchsdiebstähle in der Umgebung von Hannover eingeschanden hat, gibt er nun unter dem Druck umfangreichen Beweismaterials auch den Raubüberfall auf den Arbeiter Heinrich Gernede zu. Gernede wurde im Dezember vorigen Jahres auf einer Landstraße bei Hannover von Woth und seinen Kumpanen durch Revolverschüsse schwer verletzt und seiner Burschenschaft von nur zwei Mark beraubt. Der Überfallere ist einige Wochen später an den Folgen seiner Verletzung gestorben. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Schuldfonto des Woth auch jetzt noch nicht restlos aufgedeckt ist. Auch sein Mittäter hat ein Geständnis abgelegt.

Für 500 000 Franks Schmud gekohlen

Am Hotel Crillon, einem der vornehmsten Häuser von Paris ist ein frecher Einbruch verübt worden. Drei reiche Amerikanerinnen hatten ein aus vier Zimmern bestehendes Appartement im fünften Stock gemietet, dessen Balkon nach dem Concordeplatz hinausgeht. Eines Morgens wurde eine der Damen durch ein Geräusch geweckt und sah in der Fensternische auf dem Balkon einen Mann, der einen kleinen Sack in der Hand trug. Die Amerikanerin rief: „Haltet den Dieb!“ und stürzte im Nachigewand nach der Tür. Aber der Mann war schon verschwunden. Als die anderen beiden Damen herbeieilten, stellte es sich heraus, daß auch ihre Zimmer von dem Einbrecher durchsucht waren. Der Mann hat für fünfhunderttausend Franks Schmud mitgenommen. Weder die Nachbarn der Reichen, noch die Dienerschaft des Hotels Crillon wissen, auf welche Art der Räuber entkommen ist.

Ein hartnäckiger Selbstmörder

Ein tragisches Ende nahm der aus Verona stammende und in Italien gut bekannte Tenor Pietro Giuli, der auf einer Reise von Barcelona nach Dporto aus dem Schnellzug sprang. Schwer verletzt wurde er ins Spital in Dporto gebracht; dort stürzte sich der Sänger aus dem Fenster des Spitalzimmers in die Tiefe, wo er zerstückert liegen blieb. Grund zu dem Selbstmord scheint ein unglückliches Liebesverhältnis zu sein.

Aufschlag auf den Schnellzug Bukarest-Bemberg-Wien

Dieser Tage entgleite zwischen den Stationen Buchina und Stotwina, 45 Kilometer von Krafau, der Schnellzug Bukarest-Bemberg-Wien. Die Lokomotive, der Kohlenwagen und die ersten beiden Wagen stürzten vom Eisenbahndamm hinab, während die übrigen Wagen aus den Gleisen sprangen. Als Ursache der Katastrophe wird von amtlicher Seite ein verbrecherischer Aufschlag angegeben, da durch eine am Tatort eingeleitete Untersuchung die Verlöschung eines Schienenpaares festgestellt wurde. Ein Arbeitsloser, namens Korgul, der sich am Schauplatz des Unglücks herumtrieb und Gepäd der Reisenden zu stehlen versuchte, wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Verlekt wurden insgesamt 25 Personen, darunter vier schwer. Getötet wurde niemand.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung

Synode und Sport

Vom Remeler Stadterverband für Leibesübungen wird uns geschrieben: Zu den Neuerungen, die der Synodale Herr Jbbelles in der letzten Synode über den Sport getan hat, hat der familiäre Sportvereine Memels vertretende Remeler Stadterverband für Leibesübungen in seiner Vorstandsitzung am 16. April folgende Resolution einstimmig gefaßt: Der Remeler Stadterverband für Leibesübungen hat mit Enttäufung von den Neuerungen des Synodales Jbbelles, der von der Best und Saude des Sports sprach, Kenntnis genommen und erhebt gegen eine derartige Verunglimpfung des Sports scharfen Protest. Er behauptet, daß von seinem Vertreter in der Synode eine sachliche Entgegnung auf diese Verunglimpfung erfolgt ist. Zur Sache selbst stellt der Stadterverband fest, daß eine Einschränkung des Sports an den Sonntagen einer Lahnlegung des gesamten Sports des Memelgebietes gleichkommen würde und praktisch unbrauchbar wäre.

Remeler Stadterverband für Leibesübungen.

Was darf photographiert werden?

Der Frühling kommt und damit das Geer der Knipser, einheimischer wie auswärtiger, die Fachphotographen und Amateure. — Erlaubt ist, was das Gesetz gestattet —, verboten das, was es verlag. — Im Memelgebiet gilt deutsches Recht, ist in diesem Falle auch international. Am 9. Januar 1907 wurde das Gesetz über Urheberrecht der bildenden Künste und der Photographie veröffentlicht, und es trat in Kraft am 1. Juli gleichen Jahres. Raumangaben wegen folgen nur die wichtigsten Paragraphen:

§ 20. Zulässig ist die Vervielfältigung von Werken, die sich lebend an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden. — Bei Bauwerken erstreckt sich die Befugnis nur auf die äußere Ansicht. — Zulässig ist daher auch die Verbreitung und Vorführung.

§ 22. Bildnisse, also — private — Personen-Aufnahmen dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Die Einwilligung gilt — im Zweifel — als erteilt, wenn der Abgebildete eine Entlohnung erhielt (zum Beispiel ein Gratiasbild). — Nach dem Tode des Abgebildeten behaft es bis zum Ablauf von zehn Jahren der Einwilligung seiner Angehörigen (es sind: überlebender Ehegatte, die Kinder, aber, wenn nicht da, die Eltern des Abgebildeten).

§ 23. Es dürfen verbreitet und zur Schau gestellt werden: 1. Bildnisse aus dem Bereiche der Zeitgeschichte; 2. Bilder, auf denen Personen nur als Beiwert neben einer Landschaft oder — sonstiger — Dörlichkeit erscheinen (also Straßen, Parkanlagen, Ausflugsorte, Nahmärkte usw.); 3. Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben; 4. Bildnisse, die nicht auf Beileidung angefertigt sind, sofern die Verbreitung oder Schaustellung einem höheren Interesse der Kunst dient. Wird ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt, so ist die Befugnis verlag. Ist der Abgebildete verstorben, so treten die Angehörigen an seine Stelle.

§ 24. Für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen von Behörden Bildnisse ohne Einwilligung des Berechtigten sowie Abgebildeten oder seiner Angehörigen vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden (Wörter, Räuber usw.).

§ 26. Jede Verbreitung einer photographischen Aufnahme ist vom Tage des Erscheinens an zehn Jahre geschützt. War sie nicht veröffentlicht, ist der Urheber tot, so erlischt der Schutz zehn Jahre nach dessen Tode.

Das sind die wesentlichsten Paragraphen. Auffallend sind folgende Worte: Es dürfen verbreitet und — zur Schau gestellt werden. — Das ist Gesetz für Minister, Beamte, Partei und Publikum. Und da es obenbreiten ein Heer von Amateurphotographen gibt, Interessenten in allen Schichten der Bevölkerung, im Beside wahnungsgroßer, 4 1/2 mal 6 Zentimeter großer Schließverschlus-kameras mit Objekt 1,5 und Tele-Objektiv, die sogar Nachttaufnahmen gestalten, da hütet man leichter verlustlos am Sandfrüh im Dunken eine Herde Fische, ehe man eine unangenehme Aufnahme hindert. Unangenehm gibt es Maler und Zeichner auch überall. Nachrich, vom Fachphotographen z. B. zu fordern, die Quantität nicht zu knipfen usw., wo im dritten Stadtwort irgendwo ein Amateur längt diese Aufnahme an irgend eine illustrierte Zeitung einzubringen. Der Amateur hat mit seiner Kamera ist beruflich, dienlich tätig, wirtschaftlich abhängig von jedermann! Daß er aber auf den Saude des Gesetzes Veracht leisten sollte augunsten all der tausend Amateure? Gerächtarten, ein bißchen mehr Einlicht in Groß-Krähwinkel. Givis.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte zc. nur die pressgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

M. B. Die Pantherwerke Alt.-Ges. hat ihren Sitz in Braunschweig.
R. E. R. Am 1. Oktober 1919 wurden für einen Dollar 2,28 Papiermark, am 15. Oktober 1919 27,16 Papiermark und am 11. April 1921 61,80 Papiermark gefaßt.

Fausts Wagner

Hat er wirklich gelebt?

Es ist bekannt genug, daß der „Zauberer“ Dr. Faust keine Ausgeburt der Volkspantastik oder der Dichtung gewesen ist, sondern tatsächlich als geschichtliche Persönlichkeit gegen Ende des 15. Jahrhunderts in dem Dorfe Keitlingen bei Bretten geboren wurde, in Heidelberg und an anderen Hochschulen studierte und schließlich nach einem nicht immer einwandfreien Leben als — modern gesprochen — Dkultist und Telepath vermuthlich im Jahre 1539 in dem Städtchen Staufen bei Freiburg i. Br. starb. Wöllig unbekannt dagegen war bisher das historische Urbild seines ans Goethes Dichtung bekannten Gegenstücklers Wagner. Erst jetzt ist es dem bekannten Freiburger Faust-Forscher Dr. Blume gelungen, eine Reihe von stichhaltigen Gründen dafür anzuführen, daß der „trockene Schleicher“ der Goethe'schen Dichtung tatsächlich gleichfalls auf eine historische Gestalt zurückgeht.

Dr. Blume widmet dieser Frage eine eingehende Abhandlung in der Literatur-Zeitschrift „Euphoria“, in der er zunächst auf die Tatsache einget, daß ein Famulus Fausts, und zwar zumeist unter dem Namen Wagner, in dem 1599 in Hamburg erschienenen, von dem Schwaben Widman verfaßten Faust-Buch auch als Waiger, Wanger, Weiger und Wengar auftritt. Seine Herkunft bleibt ihm dunkel, doch soll er nach einer Angabe „ein uneheliches Kind außer der Ehe gezeugt“, nach einer anderen der Sohn eines Geißliden gewesen sein. Es fällt nun auf, daß dieser Name „Weiger“ sich eng mit dem der Familie zum Wiger bezieht, die zu jener Zeit in Breisgau anfänglich war und dort mehrere Wasserburgen besaß. Ein Glied dieser Familie, Wilhelm zum Wiger, war zu Fausts Lebzeiten Angehöriger des deutschen Ritterordens in Freiburg und wird 1515 als Komtur des dortigen Deutschordenshauses genannt; er war zugleich der Vormund eines jugendlichen Anton von Staufen, unter dessen Herrschaft im Breisgau später der „weißschneidene Zauberer und Schwarzkünstler“ nach der bekannten Chronik der Freiherren von Zimmern in dem bereits genannten Herrn in Staufen selbst „vom bösen Geist umgebracht“ wurde. Daß nun dieser Vormund des letzten Beschützers Fausts

mit diesem Famulus in einer gewissen Beziehung stand, wird durch die Namensähnlichkeit gewiß wahrscheinlich gemacht; findet sich doch der Name dieser Familie gelegentlich auch als „Weiger“ gedruckt, also genau in der Form, in der auch bei Widman der Name des Famulus auftritt. Natürlich kann dieser Ordensritter selbst nicht der Dicter Fausts gewesen sein; nichts aber steht der Annahme im Wege, daß Fausts Famulus ein Sohn Wilhelms zum Weiger (Weiser) gewesen wäre. Das würde zu der erwähnten Angabe über „Wagners“ uneheliche Geburt stimmen, während andererseits die Annahme, daß Wilhelm zum Wiger einen solchen Sohn gehabt habe, nicht das geringste Befremdende haben kann, da ja Wilhelm als Mitglied eines geistlichen Ritterordens dem Gebot der Ehelosigkeit unterlag und zudem gerade in jener Zeit uneheliche Nachkommen in diesen Ständen keineswegs eine Seltenheit waren. Zudem wird in einem der Volksbücher ausdrücklich angegeben, daß „Wagners“ Vater ein „Verechter des Ehestandes“ war und „mit einer Adäin hauf hielt“. Daß aber der Name dieses Famulus in den alten „Faust“-Büchern, mit Ausnahme des von dem Schwaben Widman verfaßten, mit Wagner statt mit Wiger angegeben wird, kann gegen diese Annahme kaum als ernsthafter Einwand in Betracht kommen.

Abgesehen von der nabegelegenden Annahme eines Druckfehlers ist nämlich die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der Verfasser des ersten, 1587 in Frankfurt erschienenen Faust-Buches ein persönliches Interesse daran hatte, die durch diesen Namen sinnfällig gemachten Beziehungen seines Angehörigen- und Verwandtenkreises zu dem verurteilten Schwarzkünstler im Dunkel zu halten und daß er deswegen die leichte Veränderung des ihm natürlich bekannten Namens von Fausts Famulus vorgenommen hätte. Der Verfasser dieses ersten Faust-Buches ist ja mit größter Wahrscheinlichkeit unter den Grafen von Zimmern oder doch jedenfalls in deren Kreisen zu suchen, und es ist wohl klar, daß es diesen — schon mit Rücksicht auf die damals sehr wachsame Inquisition — nicht erwünscht sein konnte, wenn ihre Beziehungen zu Faust durch einen Träger des Namens Wiger als dessen Diener zu jedermanns Kenntniss kommen konnten. Für den Schwaben Widman, der im Auftrag des Grafen Georg von Hohenlohe

bei Schwäbisch-Hall das zweite Faust-Buch schrieb, bestand dagegen ein solcher Grund zu Aenderung des Namens nicht, und da Widman zweifellos — auch nach seiner eigenen Angabe — seine Nachrichten über Faust aus erster Hand hatte, so ist durchaus möglich, ja wahrscheinlich, daß der von ihm angegebene Name „Weiger“ (Wiger) derjenige ist, den Fausts Famulus in Wirklichkeit führte. Ki.

Am Saalfeld

Von Franz Mahlke

Eltern und Erzieher sollten in der Seele des Kindes mehr die Runen des Ewiges zu enträufeln bemühen, lesen lernen des Schöpfers Vermächtnis als eigene Schreibversuche anzustellen in der falschen Voraussetzung, die Fische des Kindes sei nichts als eine tabula rasa.

Griesgrämige Erzieher — ein Widerspruch! — Kinder um sich haben dürfen, heißt das nicht, Gärtner im Blumengarten Gottes sein!

In der stillen Freiheit der Persönlichkeit gipfeln letztlich alle Erziehungsideale. Man sollte weniger unterrichten, wenn man darunter lediglich Training des Geistes versteht, als vielmehr aufzurichten, was soviel heißen soll wie Befreiung der Seele von niederhaltenden Leidenschaften.

Wel Kinder in Wildern leben, denken, spielen, ihre Eigenwelt bauen aus Bildern, ist dies die Hauptaufgabe, das A und O aller Erziehungskunst: monumentales Vorbild zu sein!

D'Annunzios Ruhm. Während eines Aufenthalts in Paris kurz nach Ausbruch des Krieges wurde D'Annunzio eines Tages von einem Polizisten verhaftet, als er über den Pont Royal schritt, dort stehen blieb und sich auf der Brücke einige Notizen machte. Der Dichter protestierte. Es entstand ein Auflauf. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, als sie erfuhr, daß es sich wahrscheinlich

um einen Spion handelte, der sich hier auf der „strategisch wichtigen“ Brücke Notizen in einer fremden Sprache gemacht habe. D'Annunzio wurde zur nächsten Polizeiwache eskortiert, wo sich rasch alles auflöste. „Aber wußten Sie denn nicht, mit wem Sie es zu tun hatten?“ fragte nachher der Polizeikommissar den Polizisten. „Doch, das schon“, erwiderte der Polizist. „Und weshalb haben Sie den berühmten Dichter verhaftet?“ — „Ich hatte einmal Wache im Theater und da habe ich ein Stück von ihm gesehen.“

Die Gutenberg-Bibel von St. Paul in Gefahr. Die von dem amerikanischen Antiquar Dr. Rosenbach für 106 000 Dollar kürzlich ersteigerte Gutenberg-Bibel stammte aus Desferre's, aus dem Benediktinerstift Melk an der Donau. Finanzielle Bedrängnis war der Beweggrund zum Verkauf. Von London aus kam das Werk auf den amerikanischen Markt und erzielte die sensationelle Summe, den höchsten Preis, der jemals für ein Buch gefaßt wurde. Ein weiteres Exemplar dieser Ausgabe befindet sich im österreichischen Benediktinerstift St. Paul (im Lavant-Tal). Auch den Mönchen in St. Paul geht es finanziell schlecht, und sie denken daran, den wertvollsten Schatz ihrer Bibliothek, die dreibändige, von allen Exemplaren am besten erhaltene Bibel nach Amerika zu veräußern. Angebote liegen bereits vor, stammen selbstverständlich aus Amerika. Sie übertreffen noch den letzten sensationellen Kaufpreis, was in Anbetracht der Schönheit und Güte gerade dieses Werkes nicht wunder nehmen darf. Das österreichische Bundesdenkmalamt bemüht sich zwar, das nationale Kunstdokument zurückzuhalten, aber der Ruf des Dollars wird stärker sein als dieses idealistische Bemühen. Denn wer in Europa könnte heute eine solche Summe für ein Buch erlegen? Die österreichische Regierung — der Staat hat nicht nur ein Vetorecht, er bekommt auch von dem Erlös einen gesetzlichen Prozentsatz — hat bereits ihre Zustimmung zu diesem Verkauf gegeben. Das amerikanische Gebot lautet — man höre und haune! — auf eine Million Goldmark. Die österreichischen Benediktiner, durch den Schaden ihrer Brüder in Melk, die nur die Hälfte der Endsumme erhielten, flug gemacht, wollen aber die Auktion in Amerika selber veranstalten und durchführen.

Der Saatensand im Memelgebiet

Nachdem über den Stand der jungen Saaten im November und Dezember berichtet worden ist, beginnt jetzt nach Beendigung der Winterruhe wieder wie alljährlich die Folge der monatlichen Berichte des Statistischen Büros des Memelgebietes auf Grund der Angaben der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner.

Der vergangene Herbst war für die Bestellung und Entwicklung der Winterfaaten wenig günstig, da die kalte Witterung sowohl das Abarbeiten der Felder als auch die Bestellungenarbeiten stark beeinträchtigt und verzögerte. Der November fing mit Frost an, der, mit Ausnahme von einigen gelinden Tagen, bis nach Mitte Dezember anhält. Ende November und Anfang Dezember war an einigen Tagen starker Schneefall. Ende Dezember setzte plötzl. Tauwetter und Regen ein. Die niedrig gelegenen Ränderen wurden unter Wasser geleht, wodurch die Saaten sehr geschädigt wurden. Starke Schädigungen durch Hochwasser sind im südlichen Teil des Kreises Memel, im Kreise Heydekrug und Poegen gewesen. Der Januar war bis etwa Mitte sehr ungnstig, weil neblig und regnerisch, dagegen die zweite Hälfte kalt. Der Februar war meistens trocken und kalt. Nach Mitte März trat die langersehnte wärmere Witterung ein, die den noch lagernden Schnee zur Schmelze brachte. Sie hatte bisher noch keinen rechten Bestand, sondern wurde vor allem noch durch die starken Nachfröste unterbrochen.

Nach diesem Verlauf der Witterung konnte man für Winterfaaten fast durchweg nur Ungünstiges erwarten. Wie aus der beigefügten Uebersicht, die aus den Notizen der landwirtschaftlichen Berichtserfasser zusammengestellt ist, hervorgeht, stehen die Saaten schlecht. Gegenüber der Beugung von Anfang Dezember v. J. sind Winterroggen mit 5, Winterweizen mit 10 und Klee mit 8 Punkten schlechter bewertet. Wiesen und Weiden zeigen meist noch kein Leben.

Ueber die Auswinterung kann ein klares und einwandfreies Bild noch nicht gewonnen werden. Neben Berichten, die von keiner Auswinterung berichten, sind auch solche, die eine starke Auswinterung melden. Im allgemeinen wird man sagen können, daß durch die starken Nachfröste sowie jetzt durch die starken Nachfröste — letztere setzten nach Mitte März ein — ein gut Teil vor allem der schwächeren Saaten vernichtet sein kann. Besonders gilt dies von spät gesäten Roggen. Die kalten Winde und die Nachfröste haben jetzt die Entwicklung der Vegetation gehemmt.

Die Kartoffeln sind zum größten Teil gut, teilweise, namentlich von nassen Feldern geeernt, jedoch schlecht überwintert. In dem Ueberschwemmungsgebiet sind die durchschnittenen Kartoffeln durch den eingetretenen Frost erfroren.

Für den Saatensand im Memelgebiet Anfang April 1926 ergibt sich, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 schlecht, 5 sehr schlecht bedeutet, folgendes Bild:

Table with 7 columns: Saatensand, Winterroggen, Winterweizen, Klee, Rübensaat, Getreide, Weizen. Rows include Memel-Stadt, Memel-Stand, Heydekrug, Poegen, Memelgebiet, Dagegen Anfang Dezember 1925, Anfang April 1926.

* Billige Sonderzüge nach Düsseldorf. Die Deutsche Reichsbahnverwaltung wird für die Besucher der vom Mai bis Oktober stattfindenden Großen Ausstellung Düsseldorf 1926 (Gewölbe) eine Reihe von Sonderzügen mit 30% Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren lassen. Solche billigen Sonderzüge sind zunächst von folgenden Städten vorgezogen: Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Karlsruhe, Kassel, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Oldenburg und Trier. Der Zeitpunkt des Verkehrs wird noch bekannt gegeben. Bei vorhandenem Bedürfnis und unter der Bedingung, daß sich mindestens 400 Fahrkartennehmer melden, können Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung auch von jedem anderen beliebigen Ort veranstaltet werden.

* Der Arbeitsmarkt im Februar. Im Stadt- und Landkreis Memel hat die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes nach den Mitteilungen des Statistischen Büros des Memelgebietes auch im Monat Februar angehalten. Obgleich keine größeren Entlassungen bekannt geworden sind, ist die Zahl der Arbeitslosen weiter gestiegen. Am Ende des Monats waren 536 Männer und 29 Frauen beim Arbeitsamt registriert. Ferner wurden bei den städtischen Hilfsarbeiten 473 Mann beschäftigt. Eine bedeutende Entlastung des Arbeitsmarktes wird durch die Arbeiten an den Teemaisen bewirkt. Es waren dort am Monatsende 310 Memeler Arbeitslose beschäftigt. Etwa Mitte März wird jedoch auch diese Arbeit beendigt werden. Der Verkehr im Hafen ist nach vorübergehender Belebung in der ersten Hälfte des Februars wieder recht still geworden, so daß nur ein Teil der händigen Hafensarbeiter Beschäftigung findet. Vom Hafensamnt wurden am 1. März 1926 25 Arbeiter und Handwerker entlassen. In der Frauenabteilung hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Beim Kreisarbeitsnachweis Heydekrug hatten sich im Monat Februar 285 Arbeiter arbeitslos gemeldet. Diese wurden mit wöchentlichem Abwechslung bei Hilfsarbeiten beschäftigt.

Letzte Provinznachrichten

Bei Ridden, 19. April. Dampfereignis! — Deister Seehun. Eine sehr merkwürdige Reisebegleitung erfuhr am letzten Sonnabend hiesige Fischer, die sich dem Dampfer „Hertha“ zur Fahrt nach Memel anvertraut hatten. Nach kurzer Fahrt — man war um 3 Uhr früh von Ridden abgedampft — zeigte sich ein Maschinendefekt und am Bülwieser Hafen versagte die Maschine gänzlich. Dampf und Qualm nötigten das Maschinenpersonal, seine Wirkungsstätte zu verlassen und sich an Deck zu begeben. Man entschloß sich schließlich zur Umkehr und an Ridden gelang es dem Maschinen, den Dampfer wieder

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Ausschreibungen

Der Wirtschaftsdienst der litauischen Eisenbahnverwaltung schreibt zur Lieferung aus: Zeitplan für Waggon, Größe 12 mal 6 Meter mit der beiderseitigen Aufschrift „Lietuvos geleizinkiai“ (litauische Schrift) und laufenden Nummern. 25 Stück mit der Aufschrift „kaunas“ und mit laufenden Nummern von 1—25. 15 Stück mit der Aufschrift „Siauliai“ und mit den laufenden Nummern 26—40. 10 Stück mit der Aufschrift „Radviliskis“ und mit den laufenden Nummern 41—50. Die Skizzen liegen beim Wirtschaftsdienst zur Einsicht vor. Angebote unter der Aufschrift: „Vagonu brozentu varzintoms 17. 5. 26m. 10 val“ an den Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung (Kanto g-v-14). Ferner gibt der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung folgende Ausschreibung zum 29. April, 10 Uhr vormittags, bekannt. Es sollen geliefert werden: 80 Tische aus Eichenholz, viereckig, in diverser Ausmaß; 4 Tische aus Eichenholz für Damenzimmer 1 mal 0,80 Meter; 27 einseitige Bänke aus Eichenholz in div. Ausmaß; 324 Stühle aus Eichenholz; 3 Ladentische aus Eichenholz in div. Ausmaß; 4 Büfettis aus Eichenholz in div. Ausmaß; 32 Tische aus Eichenholz mit 2 Schubladen in div. Ausmaß; 22 Schränke aus Eichenholz mit 5 Fächern in div. Ausmaß; 12 Schränke aus Eichenholz für Billette in div. Ausmaß. Angebotsunter der Aufschrift „Baldu varzintoms 29. 4. 26“ an den Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung Kanto g-v-14.

i. Der lettlandische Außenhandel. Im Monat Januar hatte der lettlandische Außenhandel einen Umsatz von 38 060 000 Lat., davon entfallen auf den Import 21 100 000 Lat. und auf den Export 16 060 000 Lat. Aus Litauen sind im Januar 1 130 561 Kilogramm Waren für 775 779 Lat. eingeführt und nach Litauen 2 979 586 Kilogramm Waren für 275 725 Lat. ausgeführt. Transit sind im Monat Januar durch Lettland 33 504 042 Kilogramm Waren, und 46 Stück Vieh gegangen, darunter 4 027 528 Kilogramm und 46 Stück Vieh aus Litauen.

ii. Die sechste Ausstellung Lettlands findet in der Zeit vom 13. bis zum 27. Juni in Riga statt. An ihr nehmen über 20 Staaten teil. Die Viehausstellung findet am 19. und 21. Juni statt. Neben anderem Vieh sind auch Bullen und Pferde aus Schweden angemeldet. Nähere Auskunft erteilt das Informationsbüro in Kowno, Vitauto ip. 59.

st. Finnischer Seeverkehr im Januar. Der Auslandsverkehr der finnischen Häfen war im Januar recht schwach, was auf die Eisschwierigkeiten im finnischen Meerbusen zurückzuführen ist. Eingelaufen sind vom Ausland in finnischen Häfen im Januar 1926 181 Schiffe mit 68 582 Tons gegenüber 77 888 Tons im Vorjahr; davon waren diesmal nur 6 Schiffe mit 538 Tons ohne Ladung. Unter finnischer Flagge kamen 50 Schiffe ein. Abgefahren sind 135 Schiffe mit 89 782 Tons, davon 21 mit 11 750 Tons ohne Ladung. Es ist ein ganz ungewöhnlicher Fall, daß in finnischen Häfen ausgehend der Anteil der leeren Schiffe größer ist als eingehend. Von den angekommenen Schiffen kamen 2 große Dampfer aus Amerika. Der Hauptteil des Verkehrs entfiel eingehend wie ausgehend auf Deutschland.

ow. Erhöhung der polnischen Gütertarife um voraussichtlich 20—25 Prozent wird sich trotz der starken Bedenken, die noch vor wenigen Monaten selbst im Kreise des Warschauer Ministeriums gehegt und inzwischen auch von verschiedenen Wirtschaftskreisen wiederholt geltend gemacht wurden, nun doch nicht mehr vermeiden lassen, weil das Defizit der Eisenbahnverwaltung ins Ungemessene wächst. In Frage kommen namentlich die Tarife für Massengüter, für den Transitverkehr sowie auch für den Passagierverkehr in Luxuszügen. Wahrscheinlich werden auch die Tarifermäßigungen für die weiten Entfernungen abgebaut werden. Wie verlautet, beabsichtigt das Eisenbahnministerium, die neuen Sätze am 1. Mai einzuführen. Natürlich wird die gleichzeitige angestrebte Hebung des Exports durch diese Maßnahme Schaden leiden, da ohnehin schon die Durchschnittsziffern der täglichen Transporte auf den polnischen Bahnen gegenüber den beiden Vorjahren gewaltig zurückgegangen sind. Die Durchschnittsleistung betrug im Januar 10 642 Waggon (zu 15 To.) gegenüber 10 926 im gleichen Monat des Vorjahres und 11 242 im Januar 1924. Für den Februar lauten diese Zahlen 12 054 im Jahre 1924, 11 842 im Jahre 1925 und 11 122 im Jahre 1926. Dabei sind z. B. die täglichen Kohlentransporte von 5218 Waggon im Februar 1924 auf 3593 im Februar 1926 zurückgegangen.

ow. Die Danziger Hafengebühren sind (laut „Nowa Reforma“) ab 1. April um 30—40 Prozent erhöht worden. Auf die neuen Sätze erhalten Frachtschiffahrtlinien einen Nachlaß von 15 Prozent, Passagierlinien von 20 Prozent.

X. Vom deutschen Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Nachfrage nach Schnittholzern ist nach dem Osterfest nicht sehr erheblich gewesen. Nur einzelne Firmen des Platzholzhandels kaufen kleinere Mengen Stammware und besäumte Materialien zur Ergänzung ihrer Lager. Im großen und ganzen ist das Geschäft schleppend. Dagegen wird erfreulicherweise aus den Kreisen des Holzgewerbes berichtet, daß die Zahlweise sich gebessert habe. Insbesondere sind die Wechselproteste seltener geworden. Man berichtet auch, daß die Prolongationsgesuche sich vermindert haben. Am Tischlerholzmarkt lasten noch größere ältere Bestände, allerdings vielfach von nicht mehr ganz einwandfreier Beschaffenheit. Sucht man indessen nach wirklich guter und hochwertiger Ware, besonders in den für die Bautischlerei nötigen Abmessungen, so ist es schwer, passendes Material heranzuschaffen. Die ostpreussischen Werke haben ihre alten Vorräte in Stamm Brettern guter Art meist verkauft. Am Bauholzmarkt sah es wenig freundlicher aus, was mit einer leichten Belebung des Baumarktes zusammenhängt. Vor allem wurde Listenholz umgesetzt, wobei gegenüber den Notierungen vom März Preissteigerungen von 5 bis 8 v. H. beobachtet wurden. Sehr mißlich ist die Lage des Schwellengeschäftes, weil das Eisenbahnzentralamt zunächst keine wesentlichen Aufträge gibt. Doch nimmt man an, daß

reisefähig zu machen. Etwa um 10 Uhr vormittags konnten die Fischer auf dem Memeler Markte erscheinen. Es verlautet, daß die Packungen in Brand geraten gewesen seien. Der Vorfall hat den zahlreichen Riddener recht gegeben, die auf Grund früher gemachter Erfahrungen diesen Dampfer nur mit Widerwillen benutzen, da er ihnen zumal bei ungünstigem Wetter, keine genügende Gewähr für eine sichere Reise zu bieten vermag. Es wäre zu wünschen, daß man den aufsteigend nicht unbefriedigten Wünschen der Riddener nach einem leistungsfähigeren Dampfer Gehör wirt. Martin Frösch von hier beim beschiffen in einem weichen Seehund lebend zu fangen. Dieser in seinen Gewässern sehr seltene Fisch war, bevor sein Fang glückte, schon wiederholt anderen Fischern ins Netz gegangen, aber über hierbei immer noch entwichen können. Es ist ein recht stattlicher Burde von 60 cm Körperlänge, 1 m Länge und etwa 1 Zentner Gewicht. Das Fell ist weiß bis gelblich, die Kiemen sind etwas angeblutet. Das Tier soll heute nach Heydekrug geschafft und dort auf dem morgigen Markt ausgestellt werden.

die nächsten Wochen dem Schwellenmarkt eine kleine Anregung bringen werden. Berichtet wurde über einen größeren Abschluß in Bahnschwellen für den englischen Markt aus der Wilnaer Gegend an einen Exporteur in Danzig. Die Engländer drücken im übrigen seit kurzem stark auf die Preise, weil die Angebote polnischer Ware über Danzig infolge der Absperrung vom deutschen Markt sich beträchtlich vermehrt haben. Man versucht vielfach in direkten Angeboten an englische Holzfirmen zum Ziel zu kommen. Je dringender indessen die Offerten werden, um so größer ist das Verlangen des englischen Holzhandels nach weiteren Preisermäßigungen. Der Weltmarktpreis für besäumte Ware ist daher zur Zeit, zumal da England tonangebend ist, sehr unbefriedigend.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 19. April. (Funkspruch.)

Da der in Beratung stehende bekannte Gesetzentwurf für das deutsche Eigentum nach den vorliegenden Nachrichten aus Amerika gefährdet erscheint, setzte die Spekulation mit starken Rückgängen ein, die besonders bei den betroffenen Werten zu beobachten waren. Von Schiffsaktien stellten sich Paketfahrt um 11 und Norddeutscher Lloyd zeitweise um 14 Prozent, die anderen Schiffsaktien um 6 bis 7 Prozent niedriger. Auch die anderen Freigabepapiere, wie Chemisch-Heyden, Stöhr Kammgarn verloren bis 10 Prozent. Orenstein & Koppel sowie Berliner Handelsanstalt 4 bis 5 Prozent. Die allgemeine Verunsicherung ergriffte auch die anderen Marktgebiete und bewirkte Einbußen von durchschnittlich 2 bis 3 Prozent und vereinzelt auch 4 bis 5 Prozent. Die rückläufige Kursbewegung vollzog sich aber in aller Ruhe und ohne Erregung. Immerhin sind auch für einige wenige Papiere, wie Huls & Franke und Schultheiß-Patenhoffer leichte Kursbesserungen festzustellen. Am Rentenmarkt reagierten Kriegsanleihen stärker auf den Aufstieg, und auch die übrigen Vorkriegsanleihen der Länder waren nur etwas niedriger. Wenig verändert sind werthaltende Anleihen. Land-schaftliche und Hypothekendarlehen sowie Roggenpandbriefe und Vorkriegshypothekendarlehenpandbriefe gaben 20—30 Pfg. nach. Auf den Aktienmärkten blieb die Kursbildung überwiegend nach unten gerichtet, so daß meist noch Rückgänge um 1 Proz. eintraten. Der Geldstand ist bei unveränderten Sätzen sehr leicht geblieben. Der Privatdiskont wurde auf 4 1/2 Prozent für beide Sichten ermäßigt. Am Devisenmarkt stellten sich Brüssel und Paris um 13 bis 14 Pfennig höher.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with 5 columns: Telegraphische Auszahlungen, 19. 4. G., 19. 4. Br., 17. 4. G., 17. 4. Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 19. April 1926

Table with 2 columns: Kurs, Aktien. Rows include Ostrpr. Pfandbr., Ostrpr. Pfandbr., Ostrpr. Pfandbr., Anteielsch. d. K. Walm., rüczk. 105, Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walm. r. 193, Ermändische Bank, Königsberger Bank, Ostbank, Braueri Bergschiff, Bürgerliches Brauh., Brauer. Engl. Brauh., dtv. Vorzugsaktien, Braueri Ponarth, Braueri Rastenburg, Braueri Tilsit, Brauer. Schönbusch, Ver. Gumb. Brauer., Hartungse Zeitung, Pinnaure Mühlen, Interst. Spinnerei, Ost. Hefewerke, Ost. Maschinenfabr., Wermke, Kalk-u. Mörtelwerke, Union-Gießerei, Carl Peterreit.

Berliner Kurs-Depesche

Table with 3 columns: Kurs, 19. 4., 17. 4. Rows include Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, Preußische Konsols, Ostrpr. Provinz. Obligationen, Ostrpr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkur., Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rütgers werke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Fr Loose.

* Berliner Dstdevisen am 19. April (Tel.) Warschau 40.98 Geld, 41.22 Brief, Katowitz 40.88 Geld, 41.12 Brief, Bukarest 1.068 Geld, 1.88 Brief, Riga 1.116 Geld, 1.122 Brief, Kowno 41.13 Geld, 41.37 Brief, Posen 41.18 Geld, 41.37 Brief, Notiz: Warschau grosse: 41.54 Geld, 41.96 Brief, kleine 41.24 Geld, 41.71 Brief, Riga 80.00 Geld, 80.80 Brief, Reval 1.095 Geld, 1.105 Brief, Kowno 40.89 Geld, 41.31 Brief.

* Danziger Devisen am 19. April 1926. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 51.93 Geld, 52.07 Brief, 100 Zloty loco Notiz 52.88 Geld, 52.82 Brief, Scheck London 25.12 Geld, 25.21 Brief, Auszahlung Newyork 5.1825 Geld, 5.1953 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123.366 Geld, 123.654 Brief.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 19. April. (Funkspruch.)

Die Haussbewegung machte am heutigen Markt weitere Fortschritte. Das Weizenangebot vom Inlande fehlt nach wie vor. Die Preise waren etwa 3 Mark fester gehalten. Auch das Roggenangebot bleibt spärlich. Der Preis stieg um 2 Mark. Im Lieferungsmarkt waren die Preise für Weizen 3 bis 3 1/2 Mark höher. September-Weizen der 2. Mark höher eingesetzt hatte, konnte sich im Verlaufe noch weiter befestigen. Roggen auf Lieferung stellte sich 2 bis 4 Mark höher. Weizenmehl war um etwa 50, Roggenmehl um etwa 25 Pfennige in den Forderungen erhöht. Das Geschäft gestaltete sich aber ziemlich schwierig. Gerste und Hafer waren reichlicher offeriert, besonders für Gerste halten die Käufer zurück.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 19. April 1926 (Tel.)

Table with 4 columns: Weizen, Roggenkleie, Weizenmehl, Roggenmehl. Rows include Weizen märk., Weizen pomm., Weizen schles., Weizen meckl., Roggen (märk.), Roggen pomm., Roggen westpr., Futtermehl, Futtermehl märk., Futtermehl westpr., Mais loko Berlin, Wagnonfr. Hamb., Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Weizenkleie.

* Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

* Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl und Roggenkleie fest, bei Gerste ruhig, bei Hafer und Weizenkleie still.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 19. April. (Tel.) Zufuhr 18 inländische Waggon, darunter 14 Roggen, 2 Hafer, 2 Gerste und 6 ausländische Waggon, davon 2 Wicken, 4 Linsen; amtlich: Roggen besser 8,80 bis 9,35, nicht trocken mit Schimmel und Geruch 7,18; ausserbörlich: Weizen 12,50—14,00, Roggen 8,60—9,30, Hafer 9,00—10,00, fein 10,50, Gerste 8,50—9,00, fein 9,50 Mark. Tendenz: Roggen höher, sonst unverändert.

Die deutsche Großhandelsindexziffer. In der Woche vom 7. bis 14. April haben die Agrarzeugnisse weiter stark angezogen (um 2,2 v. H. auf 121,9). Die Industriestoffe haben wiederum leicht nachgegeben (um 0,2 v. H. auf 126,7). Der Gesamtindex stellte sich am 14. April auf 123,6.

st. Frachtzahlung bei der Holzflößerei. Ueber diese für die ostpreussischen Gewässer besonders wichtige Angelegenheit hat kürzlich die Berliner Handelskammer ein Gutachten abgegeben, dem folgendes zu entnehmen ist: Mangels anderer Vereinbarungen wird üblicherweise dem Floßregiment, der einen größeren Holztransport zu einem festen Preise je Festmeter übernommen hat, bei Ablieferung einer Teilmenge ein Vorschuß auf die Fracht gezahlt. Die Regimenter verfügen meist nicht über größere Geldmittel und haben beachtliche Ausgaben schon zu Beginn der Fahrt: für Klampen, Nägel, Löhne, für den Verband des Flosses usw., ferner während der Fahrt: für Schiffsabgaben, Löhne und dergleichen. Ueber die übliche Höhe des Vorschusses gehen die Auffassungen in den beteiligten Wirtschaftskreisen auseinander. Im allgemeinen wird ein solcher von etwa zwei Drittel der Fracht für die angelieferte Teilmenge als üblich bezeichnet, jedoch wird für den vorliegenden Fall, in dem die Fracht für die Teilmenge 62,50 Mark beträgt, auch ein Vorschuß von mindestens 500 Mark als angemessen betrachtet. Inwiefern beim Fehlen von Stämmen die Bezahlung eines kleineren Vorschusses in Betracht kommt, wird von dem Werte des fehlenden Holzes und ferner davon abhängen, ob dieses als endgültig verloren zu betrachten ist. Dieses wird in der Regel erst nach Ablieferung der Gesamtmenge festgestellt werden können.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 20. April: Schwache bis mässige östliche Winde, meist trüb und regnerisch, mässig kühl. Temperaturen in Memel am 19. April: 6 Uhr: + 3,2, 8 Uhr: + 3,2, 10 Uhr: + 3,0, 12 Uhr: + 3,0. Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 19. April, 8 Uhr morgens. Uebersicht der Witterung: Tief 746 Lettland ostwärts ziehend, Tief 740 Belgien vertiefend, ostwärts vordringend. Deutsche Küste westlich der Weichsel schwache südöstliche Winde, Regen.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Seegang. Rows include Skudenaes, Bülk, Swinemünde, Rügenwalder münde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows include Susanne SD., Emmy-Friedrich MS., Voglins SD., Aldebaran MS., Irmgard Segl., Electra SD.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Rows include Gotland SD., Anna SD., Bernhard SD., F. W. Fischer SD.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler 2,5 Pfennig-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

